Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt
Westhofener Zeitung
Langscheder Zeitung
Schwerter Volksblatt

für den Kreis Hörde
Holzwickeder Zeitung
Aplerbecker Zeitung
Schwerter Volkszeitung

Verbunden mit:
Schwerter Tageblatt ◎ Schwerter Anzeiger

Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises ○ General-Anzeiger für den Kreis Hörde ○ Haupt-Annoncenblatt

Die „Schwerter Zeitung" erscheint täglich, außer Sonntags. Bezugspreis M. 1,80 vierteljährlich, bei der Post für Bestellgeld 42 Pfg. mehr. Wöchentl. Gratis-Beilage: „Illustrierter Familienfreund" u. tägl. Unterhaltungsblatt. Anzeigenpreis: Die siebengespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., Anzeigen von auswärts 15 Pfg., Reklamezeile 40 Pfg. Jeder Rabatt gilt als Kassarabatt u. erlischt bei Konkursen, Zwangsvergleichen, gerichtl. Klagen u. Nichtbeachtung d. gemachten Zahlungsbedingung.

Alle kreis- und lokalpolizeilichen Bekanntmachungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königlichen Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft. — Die „Schwerter Zeitung" gewährt ihren Abonnenten für jeden mit Tod endenden Unfall gemäß ihren Bedingungen :: 300 Mk. Unfall.
Druck u. Verlag v. Carl Braus, Schwerte-Ruhr. Fernsp. 62. Telegr.-Adr. Braus Schwerte-Ruhr.

Nr. 175. Samstag, den 27. Juli 1912. 44. Jahrg.

Erstes Blatt.

Die Lage in der Türkei

ist noch immer so verworren, daß man nicht einmal genau weiß, ob der Sohn des Großwesirs, ob Mahmud Mukhtar Pascha, den Posten des Marineministers aufgegeben hat oder nicht oder ob Ferid Pascha Minister des Innern geblieben ist. Andererseits waren die Meldungen übertrieben, welche von einem Ultimatum der Militärliga an das Parlament berichteten. Es handelte sich bei dem im Parlament vorgelesenen Briefe, in dem die Abgeordneten unter Androhung des Todes zur sofortigen Auflösung des Parlaments aufgefordert wurden, augenscheinlich nur um einen Bluff, nicht um die überlegte Tat der in der Liga vereinigten türkischen Offizierkorps.

Die Zusammensetzung des Kabinetts

ist zwar noch nicht endgültig zustande gebracht, wird jedoch spätestens am heutigen Sonnabend beendigt sein. Mukhtar Pascha wird wahrscheinlich Marineminister bleiben, wie man daraus entnimmt, daß er sich für schriftliche und telegraphische Glückwünsche zu seiner Ernennung bedankte. Sollte Ferid Pascha endgültig auf das Ministerium des Innern verzichten, so gilt es als fast sicher, daß der Gouverneur von Damaskus, Nasim Pascha, das Portefeuille des Innern übernehmen wird. Dieser zweite Nasim, der dann im Kabinett sitzen würde, ist ein ganz besonders interessanter Mann. Er war laut „B. Zt." unter Abdul Hamid Jahre hindurch Polizei-Minister, d. h. er hatte das Amt inne, auf das Abdul Hamid stets den größten Wert legte. Nach Abdul Hamids Sturz zeigte es sich, daß die Amtsführung Nasim Paschas trotz des Odiums, das auf diesem Portefeuille lag, eine so anständige gewesen war, daß er, der inzwischen seit den armenischen Metzeleien von seinem Amte hatte zurücktreten müssen, von den Jungtürken allmählich in die höchsten Verwaltungsämter befördert wurde, und augenblicklich als Gouverneur von Syrien in Damaskus lebt.

Der von 12 000 Mitgliedern besuchte

große Albanesenkongreß

in Prischtina berät am heutigen Sonnabend über die albanesischen Forderungen, deren wichtigste bekanntlich die künftige Stellung der Albanesen als Nationalität zu der Konstantinopeler Zentral-Regierung ist. Gleichzeitig finden Geheimberatungen des Zentralkomitees statt. Möglicherweise erhalten die Albanesen, denen die Militärpartei gewogen ist, jetzt unter den veränderten Verhältnissen Unabhängigkeit und Selbständigkeit.

Politische Uebersicht.

Die Nordlandsreise des Kaisers, die am 3. Aug. in Swinemünde ihr Ende erreicht, wird gegenwärtig von dem schönsten Sommerwetter begünstigt, so daß der Kaiser die Spaziergänge weiter als gewöhnlich ausdehnt.

Der Kaiser und die Industrie. Auf die Nachricht hin, daß die Vulkanwerke in Stettin, die auch für unsere Marine eine Reihe moderner Kriegsschiffe erbaut haben, von der griechischen Regierung den Auftrag zum Bau von 8 Hochseetorpedobooten und einem Panzerkreuzer erhalten haben, sandte der Kaiser an die Direktion der Vulkanwerke ein herzliches Glückwunschtelegramm zu dem wohlverdienten schönen Erfolge, auf den die gesamte deutsche Industrie mit Freude und Stolz blicken dürfe.

Krätke amtsmüde. Der Staatssekretär des Reichspostamts, Krätke, trägt sich nach Meldungen verschiedener Blätter mit der Absicht, im Mai oder Juni des nächsten Jahres, nach Verabschiedung der Postscheck-Ordnung und des Posthaushalts, seinen Abschied zu nehmen und eine Weltreise anzutreten.

Justizminister von Otto, Vorsitzender des sächsischen Staatsministeriums, ist gestern mittag nach kurzem Leiden gestorben. Dem Verstorbenen war 1907 der erbliche Adel verliehen worden.

Ein eigenartiger Spionagefall beschäftigt die Berliner Kriminalpolizei. In Worms war kürzlich ein Soldat des 118. Infanterie-Regiments namens Pfeiler aus Berlin unter dem Verdachte des Verrats militärischer Geheimnisse verhaftet worden. Ein Hausdiener hatte ihn angezeigt, daß er in einem Hotel mehrfach mit einem Franzosen zusammengekommen sei und ihm dort Schriftstücke übergeben habe. Der Hausdiener bezeichnete vor versammelter Mannschaft den Soldaten als die Person, die er im Hotel gesehen hatte. Der Soldat wurde verhaftet. Er hat bis jetzt noch kein Geständnis abgelegt. Er behauptet, homosexuell zu sein und aus diesem Grunde mit dem Franzosen eine Bekanntschaft geschlossen zu haben.

Die Taufe der jüngsten Koburger Prinzessin. Wie aus Koburg gemeldet wird, fand am Donnerstag in Gegenwart der fürstlichen Paten, u. a. des bayerischen Thronfolgers Prinzen Ludwig, im Schloß Callenberg die Taufe der jüngsten Tochter des Koburger Herzogspaares statt. Der Täufling erhielt den Namen Karoline Mathilde Helene Ludwiga Auguste Beatrice.

Staatssekretär Dr. Solf in Südafrika. Wie aus Kapstadt gemeldet wird, fuhren Staatssekretär Dr. Solf und Gemahlin am Donnerstag durch den Distrikt Stellenbosch und waren abends Gäste des Generalkonsuls im Cityklub. Später fand im Deutschen Hause ein von der deutschen Kolonie veranstalteter Empfang statt.

Immer noch keine Enteignung? Der Beginn der Enteignungsaktion war letzthin für die Ostmarken angekündigt worden. Wie man einer Berliner Korrespondenz aus Kreisen der Ansiedlungskommission in Posen schreibt, ist dies unzutreffend. Es sei vorläufig für mindestens 10 Monate noch nicht beabsichtigt, Zwangsenteignungen polnischen Besitzes vorzunehmen. Die Ansiedelungskommission besitze noch genügend Land, um den Anforderungen auf Ansetzung neuer Ansiedler bis April 1913 gerecht werden zu können, es ständen rund 1800 Hektar für diesen Zweck zur Verfügung. Für 1913 seien der Kommission soviel freihändige Kaufanträge gemacht worden, daß auch für das übrige Jahr 1913 kaum zu Enteignungen geschritten werden müsse.

In der bayerischen Reichsratskammer verurteilte laut „Voss. Ztg." Graf Törring den Jesuitenerlaß des Freiherrn v. Hertling und meinte, statt dessen hätte die Regierung lieber die Feuerbestattungsfrage regeln sollen. Im Laufe der Debatte kam es zu recht hitzigen Auseinandersetzungen, die bei der herrschenden Hitze erschöpfend wirkten.

Grundlose Verdächtigungen. Die unserm Kaiser in den Mund gelegten abfälligen Aeußerungen über den leitenden badischen Minister von Bodmann sind nicht gefallen. Damit erledigen sich die von verschiedenen Blättern gebrachten Angaben, der Kaiser habe sich über Herrn von Bodmann in Wendungen geäußert, wie sie bei der Saujagd üblich seien, und in noch schärferen Worten als seiner Zeit zu Straßburg über Elsaß-Lothringen. Man hatte gewagt, dem Kaiser zu unterstellen, er habe in die landesherrlichen Rechte des Großherzogs von Baden einzugreifen versucht und seine schärferen Aeußerungen getan, um den sehr liberalen Minister von Bodmann unmöglich zu machen. Zunächst war es der fortschrittliche „Badische Landesbote", welcher erklärte, er glaube behaupten zu dürfen, daß die ganzen Mitteilungen über die angeblichen Kaiseräußerungen in Donaueschingen, dort sollte der Kaiser seine Kritik an Herrn von Bodmann geübt haben, in das Reich der Fabel zu verweisen seien. Und unmittelbar darauf wurde diese Darstellung von halbamtlicher Karlsruher Stelle als zutreffend bestätigt. Wie abträglich die falschen Angaben der Reichsfreudigkeit sein mußten, braucht nicht lange auseinander gesetzt zu werden.

Oesterreich-Ungarn.

Die Militärflucht der österreichischen Erzherzöge wird nachgerade auffällig. Nachdem erst kürzlich Erzherzog Eugen sein militärisches Kommando niedergelegt hat, um mehr als bisher seinen Kunststudien obliegen zu können, heißt es jetzt, daß der in Wien als Kommandant der Infanterie-Division in Garnison stehende Erzherzog Josef Ferdinand im Herbst dieses Jahres einen mehrmonatigen Urlaub antreten wird, von welchem er nicht mehr in seine militärische Stellung zurückkehrt. Erzherzog Josef Ferdinand ist der zweitälteste Sohn des Großherzogs von Toskana und, da sein älterer Bruder Erzherzog Leopold (Leopold Wölfling) auf Rang und Titel verzichtet hat, nun der Chef des Hauses Toskana; er wird sich vollkommen der Verwaltung seiner Güter widmen. Wie es heißt, werden demnächst noch mehrere Erzherzöge aus dem Heere ausscheiden, da zwischen ihnen und dem Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand Meinungsverschiedenheiten beständen.

Luxemburg.

Die Beisetzung des „letzten Nassauers", des am 25. Januar dieses Jahres verstorbenen Großherzogs Wilhelm von Luxemburg, erfolgte am Mittwoch in aller Stille in der Bruggruft der Herzöge von Nassau in Weilburg a. d. Lahn. Blau-Orange, die nassauischen Landesfarben, waren auf Halbmast geflaggt. An der einfachen, aber eindrucksvollen Leichenfeier nahmen außer der Großherzogin-Witwe, die junge Großherzogin Maria Adelheid, das Großherzogspaar von Baden, der Herzog von Anhalt und noch einige Fürstlichkeiten teil.

Frankreich.

Ein Lob der französischen Armee. Bei der Einweihung des Museums der Militärschule von Saint Cyr hielt der Präsident Fallières eine Rede, in der er u. a. sagte: Das Volk weiß, daß das Erbe an militärischen Tugenden sich nicht vermindern wird. Sagen wir es recht laut: Niemals stand die Armee dem Herzen Frankreichs näher, niemals war sie ihrer Pflicht treuer und niemals ihren Idealen leidenschaftlicher ergeben als jetzt!

Das französische Pulver. Der Marineminister hat angeordnet, daß die Schießübungen, die das Mittelmeergeschwader am Schluß der Manöver vom 30. 7. bis 3. 8. vornehmen sollte, zu unterbleiben haben. Mehreren Blättern zufolge soll der Grund dieser Verschiebung darin zu suchen sein, daß infolge der Gutachten über die Katastrophe des Panzerkreuzers „Jules Michelet" Bedenken bezüglich der Pulvervorräte der Kriegsschiffe aufgetaucht seien. Das Arsenal von Lorient wurde beauftragt, nach Toulon 9800 schwere Stahlgranaten zu senden, für die ausschließlich Pulvervorräte für 1912 verwendet werden sollen. Diese Geschosse sollen die gegenwärtig an Bord der Dreadnoughts befindlichen ersetzen.

England.

Die feierliche Krönung des englischen Königspaares in Delhi, die sich unter besonderem Glanze vollzog, hat, wie jetzt der amtliche Bericht feststellt, eine ungeheure Summe gekostet. Die volle Entfaltung indischer Pracht hat nicht weniger als 40 Millionen Mark verschlungen. Außerdem sind 20 Millionen Mark an die Armen verteilt oder für andere Zwecke verbraucht worden, die mit der Krönung im Zusammenhang standen.

Aus englischen Flottenkreisen werden einige Tatsachen berichtet, die ein eigenartiges Licht verbreiten. Wenn das Unterhaus die Admiralität ersucht hätte, sofort mit Neubauten vorzugehen, sie hätte den Befehl einfach nicht ausführen können. Die großen englischen Schiffsbaufirmen und industriellen Etablissements, die mit dem Schiffbau zusammenhängen, leiden nämlich an drei Dingen: an einer Flut von Aufträgen, einem Mangel an geschulten Arbeitern und einem Uebermaß an Arbeitsstörungen. Infolgedessen sind alle großen Panzerschiffe in ihrem Bau zurückgeblieben. Es sind beispielsweise zwei der berühmten vier Kontingentspanzer des Programms 1909/10, die „Princeß Royal" und der „Conqueror" noch nicht fertig und können günstigen Falles im Herbst eingestellt werden. Weder die großen Firmen noch die Lords der Admiralität konnten also daran denken, dem Kabinett ein großes und sofort auszuführendes Programm aufzuzwingen. Abgesehen von Kreuzern und Torpedoschiffen sind augenblicklich nicht weniger als 14 große Panzer im Bau, der Bau von vier weiteren muß baldigst vergeben werden, für Chile werden zwei gebaut, für Japan und Brasilien je eins, für die Türkei ist ein Dreadnought im Bau, ein zweiter muß schnellstens begonnen werden.

Serbien.

Serbien und die albanischen Unruhen. Die kritische Gestaltung der Verhältnisse in der Türkei hat in Belgrad steigendes Interesse erweckt, zumal auch bereits Uesküb von Albaniern arg bedroht erscheint. Da in dem an Serbien angrenzenden Vilajet Kossowo bereits volle Anarchie ausgebrochen ist, hat das serbische Kriegsministerium die Mobilisierung von sechs Regimentern Infanterie und Kavallerie längs dieser Grenze gegen die Türkei angeordnet. Die Belgrader Blätter schreiben, daß nunmehr, wo die Türkei sich in solcher Bedrängnis befinde, der Zeitpunkt gekommen sei, wo Serbien sein Territorium im Süden auf Kosten der Türkei vergrößern sollte.

Marokko

Der Aufstand in Südmarokko. Der ganze Süden Marokkos soll sich gegen den Sultan Muley Hafid und die Franzosen empört haben. Aus Tarudant und Marrakesch sind alle Fremden und Hunderte von Juden geflüchtet. Nur der englische, deutsche und französische Konsul sind in Marrakesch zurückgeblieben. Der Prätendent El-Hiba soll erklärt haben, sein Beruf sei, alle Franzosen zu vertreiben und die Regierung auf Grund des Korans wiederherzustellen.

Aus Stadt und Umgebung.

Schwerte, 27. Juli 1912.

** **(Ehrensold an Veteranen.)** Seitens der Stadt ist beabsichtigt, auch in diesem Jahre denjenigen Veteranen und Veteranen-Witwen, welche mindestens zwei Jahre in Schwerte wohnen und deren Einkommen 900 Mark nicht übersteigt, einen Ehrensold zu bewilligen. Auf die diesbezügliche Bekanntmachung des Magistrats im Inseratenteil der heutigen Nummer machen wir noch besonders aufmerksam.

** **(General-Lehrerkonferenz.)** Unter dem Vorsitz des Herrn Kreisschulinspektors Pfarrer a. D. Graeve von hier fand gestern die jährliche General-Lehrerkonferenz für die Kreisschulinspektion Schwerte I, umfassend die evangelischen Schulen der Stadt Schwerte und der Aemter Westhofen und Annen, statt. Die Konferenz begann mit einer Lehrprobe in der Sedanschule. Herr Lehrer Scholz aus Annen behandelte in der Oberklasse den großen Kurfürsten und gab den Kindern ein Bild der verdienstvollen Regierungszeit dieses Herrschers. Der zweite Teil der Konferenz fand im Hotel Quadbeck statt. Die Herren Lehrer Althoff von hier und Pleuger-Annen hielten eingehende Vorträge über das Thema: „Schule und Jugendpflege", in denen sie die Notwendigkeit und hohe Bedeutung planmäßiger und zweckentsprechender Jugendpflege sowie die Mitarbeit der Lehrer auf diesem so wichtigen Gebiete während der Schulzeit und an der schulentlassenen Jugend beleuchteten.

** **(Das neue Gerätehaus)** an der Kuhstraße ist mit der gestrigen Uebung von der Feuerwehr offiziell in Benutzung genommen. Das Gebäude ist äußerst praktisch und sehr zweckentsprechend eingerichtet. Die sämtlichen Geräte stehen auf eisernen Fahrbahnen in einer Front nebeneinander und können im Augenblick aus dem Gebäude, welches an der Vorderseite mehrere große Türen aufweist, herausgefahren werden, sodaß die Wehr im Ernstfalle viel schneller in Aktion treten kann als früher. Außerdem ist auch die Lage des neuen Gebäudes eine viel günstigere als diejenige des alten Gebäudes am Ostentor, es sind beim Transport der Geräte in den oberen Stadtteil keine Steigungen zu überwinden usw., alles Vorteile, welche die Schlagfertigkeit der Wehr nur erhöhen können. Die Versetzung des Steigerturmes nach der Kuhstraße wird sich allerdings noch einige Zeit verzögern, da bezüglich der Platzfrage noch einige Schwierigkeiten zu lösen sind. Aus diesem Grunde hat man auch von einer feierlichen Uebergabe vorläufig Abstand genommen und auch die Feier des Kreisverbandsfestes, die man ursprünglich geplant, soll bis zum nächsten Jahre, in welchem die Wehr auf ein 35jähriges Bestehen zurückblicken kann,

144
3
432

verschoben werden. Statt des Festes soll, nach einem Beschluß der Generalversammlung, die sich an die gestrige Uebung anschloß, am 25. August ein Familienausflug nach der „Kreuzschlenke" (Wirt Tönnis) zu Bürenbruch unternommen werden. Wir wünschen unserer Feuerwehr auch im neuen Heim eine gedeihliche Weiterentwickelung.

** **(Im Silberkranz.)** Die Eheleute Bäckermeister und Stadtverordneter Heinr. Cordes, können am morgigen Sonntag bei voller Gesundheit das schöne Fest der silbernen Hochzeit begehen. Dem allseitig geehrten und beliebten Jubelpaare unsere herzlichsten Glückwünsche! Möge sich das Silber dereinst in Gold verwandeln!

** **(Reichskrone.)** Das Programm der „Reichskrone", welches unsere Leser im Inseratenteil der heutigen Nummer finden, sei auch an dieser Stelle noch besonderer Beachtung empfohlen. Vor allen Dingen möchten wir auf den prächtigen Film „Marineleutnant v. Brinken und die marokkanischen Wirren" aufmerksam machen, der einen Kampf deutscher Blaujacken mit Mauren in einem kleinen marokkanischen Hafen darstellt.

** **(In großer Feuersgefahr)** befand sich gestern vormittag das Haus Mühlenstraße 2. Der Besitzer desselben wollte die Holzpfosten des alten Fachwerkhauses hübsch mit schwarzer Teerfarbe bestreichen und hatte einen Topf mit Teer, um diesen flüssig zu machen, auf den Küchenherd gestellt. Plötzlich fing der Teer Feuer u. im Augenblick stand die ganze Küche in hellen Flammen. Nur dem energischen Einschreiten der Nachbarn ist es zu verdanken, daß das Feuer im Keime erstickt wurde und größerer Schaden nicht angerichtet ist. Wie leicht konnte aber ein Großfeuer entstehen und dieses für die gesamten alten Häuser der Mühlenstraße verhängnisvoll werden?

** **(Am Freischütz)** finden morgen wieder zwei Militär-Konzerte statt und zwar nachmittags 4 Uhr and abends 8 Uhr. Die Musik wird ausgeführt vom Trompeterkorps des 15. Feld-Artillerie-Regiments aus Saarburg. — Am Mittwoch findet das zweite Kinderfest am Freischütz statt. Onkel Seppel, der beliebte Kinderfreund, sorgt für neue Spiele und mancherlei Ueberraschungen.

** **(Auf der Straße verendet)** ist gestern vormittag ein Gaul des Pferdehändlers Goecke. Das Tier sollte auf der Hagenerstraße einem Käufer vorgeführt werden, als es plötzlich mitten im Trabe tot zusammenbrach; es ist anscheinend einem Herzschlag erlegen. An Ort und Stelle wurde der Gaul abgeschlachtet und er dann später von einem Fuhrwerk der Kadaver-Verwertungsgesellschaft nach Dortmund abgeholt.

** **(Der Komet des nächsten Jahres.)** Von den in mehreren Erscheinungen beobachteten periodischen Kometen soll der Tuttlesche Komet, der eine Umlaufszeit von 13,7 Jahren hat, bald wieder sichtbar werden. Seine größte Sonnennähe fällt, wie Professor Dr. A. Berberich in der „Naturwissenschaftlichen Rundschau" mitteilt, auf den Anfang des nächsten Jahres; die Erscheinung wird nämlich verlaufen wie bei der Entdeckungserscheinung im Jahre 1790 und bei der zufälligen Wiederauffindung 1858, die erst zur Kenntnis der verhältnismäßig kurzen Umlaufszeit des Kometen geführt hat. Der Tuttlesche Komet ist bisher bei allen Periheldurchgängen 1871, 1885 und 1899 beobachtet worden, und zwar in der Regel mehrere Monate hindurch.

§§ **(Schöffengericht.)** Vorsitzender: Amtsrichter Dr. Alffers, Schöffen: Landwirt Schulte-Drüfel aus Holzen und Oberlehrer Heuer von hier. — Der Landwirt Gerhard E. aus Wandhofen wurde zu 6 Mark Geldstrafe verurteilt, weil er gegen die Bullenkör-Ordnung verstoßen hatte. — Dann stand der Kutscher Wilhelm Th. von hier wieder wegen qualifizierter Sachbeschädigung unter Anklage. Th. hatte in der Nacht zum 25. Mai mutwilligerweise eine an der Hörderstraße stehende Laterne zertrümmert. Das Gericht erkannte auf eine Geldstrafe von 60 Mark. — Der Arbeiter Joh. B. betrog die Ehefrau Karl O. um 43 Mark Logisgeld. Das Urteil lautete auf 15 Mark Geldstrafe. — Der Fabrikarbeiter Heinrich B. sollte am 11. Juni den Hobeler G. mit dem Verbrechen des Totschlages bedroht haben. Das Gericht erkannte auf Freisprechung, da ihm das zur Last gelegte Vergehen nicht genügend bewiesen werden konnte. — Im Verlaufe eines Streites mißhandelte der Maurer Alfred W. den Bauunternehmer H. Das Gericht verurteilte den W. wegen Körperverletzung zu 20 Mark Geldstrafe. — Der Fabrikarbeiter Hermann F. und der Maurer Reinhard G. von der Schwerterheide standen unter der Anklage des Diebstahls. Dieselben waren beschuldigt, im vorigen Jahre Rundholz im Werte von 2 Mark und 17 Eisenbahnschwellen im Werte von 27 Mark, dem Bauunternehmer G. zu Bochum gehörig, gestohlen zu haben. Die Sache wurde vertagt, da noch ein weiterer Zeuge vernommen werden soll. — Der Erdarbeiter Carl H. hatte sich am 26. Februar in der Wirtschaft Emde auf der Schwerterheide des Hausfriedensbruches schuldig gemacht und muß diese Tat mit 30 Mark Geldstrafe büßen. — Der Arbeiter Josef L. entwendete dem Althändler Michael G. am 10. Juni 10 Mark. Das Gericht verurteilte den L. zu 2 Wochen Gefängnis, welche Strafe durch die erlittene Untersuchungshaft als verbüßt erachtet wurde.

** **Holzen,** 27. Juli. (Theaterverein Fröhlichkeit.) Laut Inserat in heutiger Nummer feiert am morgigen Sonntag der Theaterverein „Fröhlichkeit" sein Sommerfest im Lokale des Herrn Michel in den Rosen. Die Feier, welche aus Konzert, theatral. Aufführungen und Tanz besteht, ist sorgfältig vorbereitet, sodaß den Besuchern recht vergnügte Stunden in Aussicht stehen.

** **Ergste,** 27. Juli. (Fischfrevler.) Dem Förster Orlowski gelang es auf seinem Patrouillengang, 6 Personen dabei abzufassen, wie sie im Wannebach hier unberechtigter Weise fischten. Die Fischfrevler, welche aus Dortmund stammen, sind zur Anzeige gebracht worden.

** **Ergste,** 27. Juli. (Fleischbeschaustatistik.) Im vergangenen Kalendervierteljahr wurden im Amtsbezirk Ergste im ganzen 46 Stück Großvieh, 88 Schweine und 67 Stück Kleinvieh (Kälber, Schafe und Ziegen) zur Schlachtvieh- und Fleischbeschau angemeldet.

** **Berchum,** 27. Juli. (Kirchensteuern.) Der Beschluß der Gemeindeorgane der evangelischen Kirchengemeinde Berchum vom 4. Mai 1912, wonach für die Rechnungsjahre 1912 und 1913 = 65 % der Einkommensteuer als Kirchensteuer erhoben werden sollen, ist vom Regierungs-Präsidenten genehmigt worden.

Westfalen und Rheinland

* **Dortmund,** 27. Juli. (Vom Blitz erschlagen) wurde gestern bei dem hier auftretenden schweren Gewitter der Amtsgerichts-Assistent Linde zwischen Brakel und Aplerbeck. Der Bedauernswerte wollte seine in Aplerbeck weilende Frau abholen, und vermochte nur noch die Worte: „Frau Aplerbeck, holen" zu stammeln, dann verschied er.

* **Bochum,** 26. Juli. (Auch eine Geburtsanzeige.) In dem „Volksblatt", dem sozialdemokratischen Organ für Bochum, Gelsenkirchen usw., lesen wir in der Ausgabe vom 18. Juli folgende Geburtsanzeige: „Langendreerholz. Ein kräftiger Prolet angekommen, welcher schreienden Protest gegen die sogenannte göttliche Weltordnung erhebt. Dieses zeigen hocherfreut an August Reppei und Frau." Die „hocherfreuten" Eltern haben das Schreien ihres Sprößlings falsch gedeutet; es richtet sich nicht gegen die Weltordnung, sondern gegen den Geist der Geschmacklosigkeit und Gottlosigkeit, der in dem von ihm aufgesuchten Hause heimisch zu sein scheint.

* **Köln,** 27. Juli. (Beim Baden im offenen Rhein) zwischen Deutz und Mülheim ertranken gestern abend der 20 Jahre alte Schlosser Wutzke aus Mülheim und der 20jährige Bäckergeselle Leitermann aus Baden. Beim Versuch, seinen Arbeitskollegen zu retten, kam ein anderer Bäckergeselle in Gefahr, zu ertrinken. Die Rettungsversuche wurden aufgenommen, die Leichen jedoch noch nicht geborgen.

Unwetter und Blitzschlag.

() **Westheim** (Westf.), 26. Juli. Ein furchtbares Unwetter ging hier und in der näheren Umgebung nieder. Mehrere Gewitter stießen hier zusammen, denen anhaltende, wolkenbruchartige Regengüsse verbunden mit Hagel folgten. Die niedrig gelegenen Häuser waren hier und im nahen Oesdorf größtenteils unter Wasser gesetzt; in Feld und Flur ist vieles verdorben und zerschlagen. Leider hat dieses Unwetter auch ein Opfer gefordert. Die 31 Jahre alte Therese Vonrüden wollte das Vieh von der Weide holen. Kurz vor dem Verlassen des Weideplatzes traf ein Blitzstrahl die Spitze ihres aufgespannten Regenschirmes. Im selben Augenblick standen Mädchen und Vieh, wie ein Augenzeuge erzählt, wie in einem Flammenmeer. Während sich die betäubten Tiere bald wieder erholten, blieb das Mädchen tot auf der Stelle liegen.

() **Innsbruck,** 26. Juli. Gestern nachmittag schlug der Blitz bei Radsburg in der Nähe von Toblach in einen Baum, unter dem vier Personen Schutz gesucht hatten. Drei davon, ein Bauer, eine Bäuerin und ein Knecht wurden getötet; eine Dienstmagd erlitt schwere Brandwunden.

Letzte Drahtmeldungen.

Selbstmord eines Hörder Kaufmanns.

Detmold, 27. Juli. Einen grausigen Selbstmord beging der Kaufmann Rudolf Dietrich aus Hörde. Er stellte sich auf den obersten Felsen der 38 Meter hohen Externsteine bei Horn in Lippe, jagte sich eine Kugel in den Kopf und stürzte kopfüber in die Tiefe, wo er mit zerschmettertem Schädel liegen blieb. Am Fuße des Berges waren gerade die Teilnehmer an der Lehrerkonferenz des Kreises Paderborn versammelt, die Zeugen des Unglücks waren.

Zwei Kinder tödlich verbrannt.

Berlin, 27. Juli. Die infolge des Existenzkampfes der Eltern in vielen Fällen mangelnde Beaufsichtigung der Kinder hat zwei beklagenswerte Unfälle verursacht. In der Gräfestraße 40 erlitt die 10jährige Käthe Eulenburg und in Oranienburg die 13jährige Elisabeth Rhena beim unvorsichtigen Umgehen mit Feuer tödliche Brandwunden.

Asiatische Cholera.

Budapest, 27. Juli. In der Gemeinde Mindszent des Csongrader Komitats starb ein sechzigjähriger Tagelöhner unter choleraverdächtigen Erscheinungen. Bakteriologische Untersuchungen ergaben die Feststellung der asiatischen Cholera. Es wurden sofort Sanitätsorgane in die Ortschaft entsandt. Gestern sind neue Erkrankungen vorgekommen. Eine 49jährige Landwirtsfrau starb gleichfalls unter den Symptomen der Seuche.

Schwerer Schießunfall.

Stockholm, 27. Juli. Bei der Zusammenkunft des Königs von Schweden mit dem Zaren in den finnischen Gewässern hat sich, wie erst jetzt bekannt wird, ein schwerer Schießunfall ereignet. An Bord der schwedischen Königsyacht wurde beim Salutschießen infolge eines Defektes an einem Geschütz ein Matrose getötet und vier andere schwer verletzt.

Vom erkrankten Mikado.

Paris, 27. Juli. Der „Petit Parisien" behauptet, die direkte Nachricht aus Tokio erhalten zu haben, die Hoffnung, den Kaiser von Japan am Leben zu erhalten, sei nun geschwunden. Der Atem werde von Tag zu Tag schwächer und von einem Augenblick zum anderen erwarte man das Ende, falls es inzwischen nicht schon eingetreten sei. Von anderer Seite wird auf die eigentümliche Tatsache hingewiesen, daß gestern abend kein Bulletin über den Zustand des Kranken ausgegeben worden sei. Das sei ein bedenkliches Zeichen.

Ein türkisch-bulgarischer Grenzzwischenfall.

Sofia, 27. Juli. Bei dem Posten Gweschwo sind türkische und bulgarische Grenztruppen aneinander geraten. Es entwickelte sich ein regelrechtes Gefecht, bei dem es auf beiden Seiten Tote und Verwundete gab.

Depeschen-Zensur.

Konstantinopel, 27. Juli. Das gestrige Solamlik ist sehr ruhig verlaufen. Alle nach dem Ausland abgehenden Depeschen werden einer strengen Zensur unterworfen.

11 Mann ertrunken.

Akureyri (Island), 27. Juli. Der in Isafjord beheimatete Fischerkutter „Silden" ist untergegangen. Die aus elf Mann bestehende Besatzung ist ertrunken.

400 Menschen ertrunken.

Tokio, 27. Juli. An der Westküste Japans sind große Ueberschwemmungen eingetreten, die zahlreiche Menschenopfer gefordert haben. Die Bahnverbindungen sind zerstört; die Reisernte ist vernichtet. In der Stadt Ogawa in der Provinz Aichi haben 400 Sommergäste den Tod in den Wellen gefunden.

Katholischer Gottesdienst.

Sonntag, den 28. Juli.

6¼ Uhr: Stille hl. Messe. 7½ Uhr: Frühmesse. 8¾ Uhr: Schulmesse. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt und Segen. Kollekte für den Dom in Paderborn. — Nachmittags 2½ Uhr: Vesper.

Filiale Lichtendorf.

7½ Uhr: Frühmesse. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. Nachmittags 2 Uhr: Andacht.

Wetterbericht der deutschen Seewarte.

28. Juli: Schön, heiter, warm, strichweise Gewitter.

29. Juli: Bewölkt mit Sonnenschein, schwül, strichweise Gewitter.

30. Juli: Wolkig, vielfach heiter, warm, windig.

31. Juli: Bewölkt, teils Sonnenschein, windig, warm.

Verantwortlich für die Redaktion: Friedr. Kraas.
Druck u. Verlag von Carl Braus, beide in Schwerte.

Göricke

Das grösste Ereignis im Radsport:
Welt-ReKord
101⁶²⁸ km in 1 Stunde
hat nur Göricke-Rad aufzuweisen.
Bestes Fahrrad für Sport und Geschäftszwecke.



Göricke- u. Anker-Räder.
Phönix- und Anker-Nähmaschinen
Allerbeste u. feinste Fabrikate.
Sämtliche Reparaturen an Fahrrädern und Nähmaschinen werden sachgemäß und billig ausgeführt.
Sämtliche Ersatzteile für Fahrräder u. Nähmaschinen
Habe meine Werkstatt nicht in Dortmund od einer anderen Stadt, sondern nur Hörderstr. 8.
Gustav Hörnes,
Mechaniker. 4805

Zur Aufklärung für die Konsumenten!

G. A. Hanewacker Nordhausen a. H. Gegründet 1817.



Wer den
echten Kautabak
der alteingeführten, im Jahre **1817** gegründeten Firma
G. A. Hanewacker - Nordhausen a. H.
erhalten will, muss zur Vermeidung von Verwechselungen mit anderen gleichnamigen Fabrikaten ausdrücklich:
G. A. Hanewacker - Kautabak
nicht nur Hanewacker - Kautabak verlangen.

Nur echt
wenn jede Rolle nebenstehend abgebildeten Finlagezettel enthält:

G. A. Hanewacker

Nordhausen.

Schutzmarke.

Ich verlange ausdrücklich G. A. Hanewacker - Kautabak!

Ullstein-Bücher 1 M.

F. v. Zobeltitz, Der Herr Intendant

Ludwig Thoma Krawall
Georg v. Ompteda Denise de Montmidi
Ludwig Ganghofer Gewitter im Mai
Korfiz Holm Thomas Kerkhoven
Karl Rosner Georg Bangs Liebe
Heinz Tovote Mutter! . .
Kurt Aram Violet
Rudolf Hans Bartsch Elisabeth Kött
Walter Bloem Sonnenland
Franz A. Beyerlein Similde Hegewalt
Otto Ernst Lasst Sonne herein
Wilhelm Hegeler Der Mut zum Glück
Rudolf Herzog Nur eine Schauspielerin
Paul Oskar Höcker Die Sonne von St. Moritz
Felix Hollaender Charlotte Adutt
Wilhelm Jensen Unter heisserer Sonne
Max Kretzer Der Mann ohne Gewissen
Joseph Lauff Marie Verwahnen
Georg v Ompteda Maria da Caza
Peter Rosegger Die Försterbuben
Richard Skowronnek Bruder Leichtfuss
Karl Rosner Sehnsucht
Rudolph Stratz Arme Thea
Heinz Tovote Frau Agna
Clara Viebig Dilettanten des Lebens
Richard Voss Der Todesweg a. d. Piz Palü
Ernst v. Wolzogen Mein erstes Abenteuer
Fedor v. Zopeltitz Das Gasthaus zur Ehe.

Vorrätig in der
Buchhandlung Carl Braus
Schwerte (Ruhr), Grosse Marktstr. 3—5.

Nr. 175. 1. Beilage. **Schwerter Zeitung.** Amtliches Kreisblatt. Samstag, 27. Juli 1912.

Die nächsten Landtagswahlen.

Ueber den Zeitpunkt der nächsten Landtagswahlen in Preußen sind in der Presse verschiedene Meldungen in letzter Zeit aufgetaucht. Von unterrichteter Seite wird hierzu mitgeteilt: Irgendwelche Absichten, geschweige denn Beschlüsse, über die Anberaumung der nächsten Landtagswahlen liegen zurzeit nicht vor und können auch noch gar nicht vorliegen. Die Regierung wünscht, daß der Landtag die ihm vorliegenden großen Gesetze, wie Wassergesetz, Steuerreform und Sparkassengesetz verabschiedet, dazu werden noch der Etat und einige weitere kleinere Gesetze im Laufe des nächsten Winters hinzutreten. Die Neuwahlen hängen von dem Fortschreiten der Landtagsarbeiten ab. Der Etat wird diesmal voraussichtlich schon im Dezember vorliegen, so daß er wenigstens im Abgeordnetenhause bis zum frühen Ostertermin bei einigem Fleiß verabschiedet sein kann. Die genannten großen Gesetze können im Abgeordnetenhause in der Hauptsache bis Weihnachten erledigt werden, so daß während der Etatsdebatten in der zweiten Kammer das Herrenhaus dieses Material beraten kann. Läßt sich dieses Programm durchführen, so kann der Landtag etwa Anfang Mai seine Arbeiten beenden. Dieser Termin war von jeher schon als voraussichtlicher Schluß der Session angenommen worden. Die Legislaturperiode läuft am 16. Juni 1913 ab. Soweit bisher bekannt, ist eine Auflösung des Landtags vor diesem Termin nicht beabsichtigt, schon mit Rücksicht auf das Regierungsjubiläum des Kaisers. Die Neuwahlen werden demgemäß, da die Reisemonate dafür nicht günstig sind, kaum vor Oktober 1913 zu erwarten sein. Die Ansicht, daß der Landtag schon bis Ostern (März) seine Arbeiten beendet haben könnte, wird an amtlichen Stellen nicht geteilt. Es ist ganz ausgeschlossen, daß kurz vor dem Regierungsjubiläum des Königs ein Wahlkampf entfacht werden wird.

Aus der Hundstagszeit!

Es ist gewiß der Hundstagszeit
Viel Gutes zuzuschreiben,
Denn eingeschränkt wird weit und breit
Das vielgeschäft'ge Treiben.
Wer sonst kaum Zeit zum Rasten hat,
Vergnügt sich im Familienbad,
Er kann den Tag verträumen,
Und hat nichts zu versäumen!

Von Politik etcetera
Mag man jetzt garnichts lesen,
Und was man liest von fern und nah
Ist auch schon dagewesen;
Hier Absturz von der Felsenwand,
Dort ein Kassierer durchgebrannt,
Hier Unvorsicht beim Baden,
Und dort ein Wetterschaden!

Hier schadete die Hitze sehr,
Sie störte selbst beim Schlafe,
Dort fuhr ein hitziger Chauffeur
In eine Herde Schafe;
Das alte Lied, das alte Leid,
Schweigt auch nicht in der Ferienzeit,
Verbands- und andere Feste
Sind schließlich noch das beste!

Wer etwas kann, der macht sich nütz,
Daheim läßts ihn nicht länger,
Drum zog nach Frankfurt jüngst der Schütz',
Gen Nürnberg zieht der Sänger;
Und so entbrennt zur Hundstagszeit
Bald hier, bald dort ein edler Streit,
Man kämpft in alter Weise
Um Ehre und — um Preise!

So zogen viele fröhlich aus
Im Sommersonnenglücke,
Dies aber gab daheim zu Haus
Am Stammtisch manche Lücke.
Am Tisch, den man so hoch sonst schätzt,
Sind wen'ge Stühle nur besetzt,
Der Wirt blickt scheel hinüber
Und wünscht die Zeit vorüber!

Am Skat-Tisch fehlt der dritte Mann
Bereits seit ein'gen Wochen,
Drum wird, weil man nicht anders kann,
Die Spielzeit unterbrochen;
Man unterhält sich auch mal gern
Und schreibt an jene, die da fern,
Schnell eine witz'ge Karte,
Daß man sie bald erwarte!

Doch werden zu der andern Leid,
Die Tage schnell verfließen;
Drum soll man jetzt die schöne Zeit,
So gut man kann genießen;
Und wer nichts zu versäumen hat,
Der bleibe noch in seinem Bad,
Und tummle sich dort weiter
Vergnügt herum.

Ernst Heiter.

Westfalen und Rheinland.

* **Dortmund**, 25. Juli. (Zu Tode gefahren.) Vorgestern abend wurde das 4½ Jahre alte Söhnchen Johann des Bergmanns David Bretthauer in der Steinstraße von einem Automobil überfahren und sofort getötet. Der schuldige Chauffeur wurde in Haft genommen.

* **Unna**, 26. Juli. (Ergebnislos verlaufen) sind die von einem Teil der Mitglieder des Unnaer Spar- und Darlehnskassenvereins eingeleiteten Verhandlungen mit dem Aufsichtsrat und Vorstand, wonach letzterer einen Teil der von dem früheren Rendanten unterschlagenen Beträge aus eigenen Mitteln decken und von den Mitgliedern eine entsprechend geringere Summe aufgebracht werden sollten. Wie aus einer gerichtlichen Bekanntmachung hervorgeht, wird der Beschluß der ersten nach Entdeckung der Unterschlagungen abgehaltenen Generalversammlung aufrecht erhalten, wonach zur Deckung des Fehlbetrages jeder Mitgliederanteilschein von 10 Mark auf 250 Mark erhöht wird, der Erhöhungsbetrag ist sofort einzuzahlen. Die einzige Hoffnung der Mitglieder bleibt nun einzig noch die von einem Mitgliede angestrengte Klage gegen Vorstand und Aufsichtsrat auf Schadenersatz.

* **Soest**, 26. Juli. (Kindesmörderin.) Dem Amtsgericht zugeführt wurde ein in Enkesen im Klei bedienstetes Mädchen, welches am Tage zuvor ihr etwa zehn Tage altes Kind in einem Haferfeld ausgesetzt hatte. Das Wimmern des kleinen Geschöpfes veranlaßte einen Herrn aus Lohne das Haferfeld abzusuchen, wobei er das Kind vorfand.

* **Soest**, 26. Juli. (Das Soester Freiligrathhaus) auf der Rose soll abgebrochen werden. Das Soester Kreisblatt meldet, daß der Besitzer, der in seinem Hause ein Drogengeschäft inne hat, beabsichtige, das bekannte Haus abzubrechen. Es wäre schade darum. In diesem Hause wohnte Ferdinand Freiligrath während seines Soester Aufenthalts. Erbaut ist es um die Mitte des 16. Jahrhunderts.

* **Münster**, 26. Juli. (Vom Zuge überfahren) wurde gestern nachmittag der Polizeisergeant Fr. Gorges von hier. Trotz warnender Zurufe versuchte er den um 4,04 Uhr nach Rheine fahrenden Zug noch zu besteigen, als sich dieser gerade in Bewegung setzte. Er verfehlte das Trittbrett, rutschte aus, und fiel vor die Räder, die ihm beide Beine abfuhren. Der Verunglückte wurde zunächst nach einem benachbarten Arzt und von da aus zum Clemenshospital gebracht, wo er um 5¾ Uhr, nachdem er noch mal für kurze Zeit die Besinnung wiedererlangt hatte, seinen Verletzungen erlag.

* **Asseln**, 26. Juli. (Blutvergiftung.) Im Krankenhause zu Courl starb der 17jährige Bergmann E. Neuhaus aus Asseln, nach mehrtägiger Krankheit an den Folgen einer Blutvergiftung, die durch eine kleine Pocke an der rechten Schläfe verursacht wurde. Obwohl er sofort ärztliche Hilfe in Anspruch nahm, ist er leider nicht mehr zu retten gewesen.

* **Hattingen**, 26. Juli. (In großer Lebensgefahr) schwebten 50 Schüler und Schülerinnen aus Recklinghausen, die gestern auf dem Rückwege von Blankenstein her in einem Kremser die Stadt passierten. Der Wagen, lang und vielsitzig, geriet ins Rutschen und konnte trotz Bremsen am steilen Obermarkt nicht mehr gehalten werden. In rasender Fahrt trieb er dem Untermarkt und der dahinter vorbeiführenden elektrischen Bahnstrecke zu. Schreiend und händeringend, gebannt von dem Furchtbaren, das sich vor ihren Blicken abzuspielen drohte, standen die Leute in Scharen da, ohne auch nur irgendwie helfen zu können, als es der Geistesgegenwart des Kutschers gelang, die Pferde nach dem Untermarkte herumzureißen und kurz vor dem alten Rathause zum Stehen zu bringen. Hin und her sauste der 70 Zentner schwere Wagen bei dieser Sturmfahrt, aber er blieb auf den Rädern. Ebenso wunderbar ist es, daß der Wagen nicht in die anstoßende Keilstraße mit ihren Geschäftshäusern hineingedrückt wurde. Wäre das geschehen, so wäre das Unglück unabsehbar gewesen. So kamen die Insassen mit dem Schrecken davon. Auch die drei Pferde haben keinen nennenswerten Schaden genommen. Das heldenhafte und geistesgegenwärtige Verhalten des Kutschers wird allgemein anerkannt. Den Kindern war die Gefahr, in der sie geschwebt, nicht einmal zum Bewußtsein gekommen.

* **Bochum**, 25. Juli. (Schrecklicher Tod.) In Gerthe fiel das zweijährige Söhnchen des Bergmanns Konopka auf einen in die Erde gerannten Pfahl, dessen Spitze ihm in die Halswirbelsäule drang und das Rückenmark beschädigte. Der Tod trat auf der Stelle ein.

* **Bochum**, 25. Juli. (Das gekälkte Kuhhirtendenkmal.) Unser Kuhhirtendenkmal, das als Sinnbild des Bochumer Urindianertums den Marktplatz ziert, ist in der Nacht zum Donnerstag einem Schabernack anheimgefallen. So um die Geisterstunde, als Kauhbaukums Altstadt im schönsten Zipfelmützenschlummer lag, nahte sich Fritz Kortebusch, dem erzgegossenen Heerdenwächter, aus Bochums ländlicher Vergangenheit, eine hierselige Kumpanei, die als selbstgewählte Verschönerungskommission auf den Gedanken gekommen war, dem braven Kuhhirten zur Abwechselung einmal eine andere Couleur zu geben. Behutsam trug die Rotte einen wohlgefüllten Kalkeimer herbei; ein Kommissionsmitglied handhabte eifrig und kunstverständig den Wittelquast, wobei der ausübende Künstler auf die Begutachtung seiner Arbeit durch die gerade abwesende Polizei beneidenswerterweise verzichtete, und als am morgen Kauhbaukum erwachte, prangte Fritz Kortebusch in blendendweißem Dreß, wie Einer, der den Industriestaub leid geworden ist und eben im Begriff steht, nach Norderney abzudampfen und dort seinen neu erstandenen Strandanzug zur Geltung zu bringen. Natürlich wurde über den Ulk viel gelacht. Schließlich erschienen städtische Arbeiter auf der Bildfläche und beseitigten mit Wasser und Scheuerbürste die Spuren der nächtlichen Freveltat.

* **Herringen**, 26. Juli. (Als brutaler Ehemann) wurde der Bergmann Franz Konwarowski von seiner eigenen Frau heute vor der Strafkammer gekennzeichnet. Der Schnaps spielt bei dem ehelichen Zerwürfnis selbstverständlich eine Rolle. Am 18. Mai mißhandelte der Mensch seine Frau wieder in recht roher Weise mit einer Fußbank und schlug sie mit geballten Fäusten ins Gesicht. Der Bergmann Wilhelm Pietrowski, der Kostgänger bei den Eheleuten ist, sprang der Frau zu Hilfe, mußte sich aber zurückziehen, da Kowarowski ein Messer nahm und damit zu stechen drohte. Auf dem Hofe hatten die beiden Gegner abermals ein Zusammentreffen, wobei Kowarowski dem Kostgänger das Messer durch den Oberarm stach. Vor der Strafkammer in Dortmund ergab sich, daß Kowarowski's bessere Hälfte ihrem Ehemanne durch ein nicht ganz einwandfreies Verhalten Anlaß zur Unzufriedenheit gab. Der Angeklagte kam daher auch mit einer Gefängnisstrafe von einem Jahr sechs Monaten davon, die das Gericht über ihn verhängte.

* **Velbert**, 25. Juli. (Die Sonne bringt es an den Tag.) Im letzten Winter wurde bei dem Uhren- und Goldwarenhändler Thonscheidt von hier ein Einbruch verübt, bei dem den Dieben Wertsachen im Betrage von 19500 Mark in die Hände fielen. Vor einigen Tagen wurde nun ein Arbeiter in Elberfeld verhaftet, in dessen Behausung man eine große Menge Gold- und Silbersachen und Uhren gefunden hatte. Diese Sachen tragen alle das Zeichen von Thonscheidt. Der Geschädigte hatte sogleich auf Aufforderung der Polizei eine Besichtigung der gefundenen Gegenstände vorgenommen und dabei sein Eigentum wiedererkannt. Einen Teil der gestohlenen Sachen hatten der Arbeiter und seine Helfershelfer bereits verschleudert.

* **Ohligs**, 26. Juli. (Ein Gasofen geplatzt.) Hier ereignete sich heute ein schweres Unglück. Bei den hiesigen Metallwerken platzte unter großem Krach ein Gasofen. Ein 19jähriger Arbeiter, der in der Nähe des Ofens war, wurde auf der Stelle getötet. Ein Lackierermeister wurde mit ungeheuerer Kraft gegen die Wand geschleu-

Als Führer in unserem, am **Mittwoch, den 29. Juli** beginnenden **Reklame-Verkauf** benutzen Sie am besten unsere, der heutigen Zeitung beigefügte vierseitige Beilage. — Bekannte Fahrtvergütung bei Einkäufen von 20 Mk. an.

Basse & Uerpmann, Iserlohn. 5163

Rosen und Dornen.

Roman von Arthur Zapp. 29

„Hast Du Geheimnisse vor mir, Bodo? Hast Du kein Vertrauen mehr zu mir? Oder tust Du etwas, dessen Du Dich vor mir zu schämen hast?"

Da lief ein Zucken über das bleiche, vergrämte Gesicht des alten Herrn, und er drückte die schlanken, feinen Finger zwischen den seinen.

„Komm, laß uns nach Hause fahren. Ich werde Dir alles sagen!"

Und sie bestiegen zusammen einen Straßenbahnwagen, und als sie oben in ihrer im dritten Stockwerke gelegenen Wohnung angekommen waren, erzählte er, daß er schon seit Monaten für eine Annoncenagentur tätig sei und Inserate sammle. Das sei die einzige Beschäftigung gewesen, die sich ihm geboten habe. Er hätte ja auch Lebensversicherungsagent werden können, aber das sei doch noch peinlicher, denn da hätte er Privatleute besuchen und sich unerwünschten Begegnungen aussetzen müssen, die ihm zwar auch bei dem von ihm erwählten Erwerb nicht ganz erspart geblieben seien.

Frau von Sterneck saß still an der Seite ihres Gatten, seine Hand in der ihren, während er sein Herz vor ihr erleichterte und von den Erfahrungen und Empfindungen, die er während der letzten Monate erlebt und durchlitten hatte, ausführlich berichtete. Wie man ihn oft habe warten und beiseite stehen lassen, und wie man ihn meist kurz, verdrießlich abgespeist habe, wie einen armen Bittsteller, mit dem man nicht viel Federlesens zu machen brauche. Schließlich habe er, nur um sich überhaupt Gehör zu verschaffen und sich eine höfliche Behandlung zu sichern, die Taktik gebraucht, immer erst seine Visitenkarte in das Bureau des Chefs hineinzusenden. Aber trotzdem sei ihm die Tätigkeit bitter schwer gefallen, und jeden Morgen habe er immer von neuem einen harten Kampf mit sich gekämpft, und jedesmal, wenn er zaudernd an einer Tür gestanden, habe er immer erst die hemmende Unlust und den quälenden Widerwillen hinunterwürgen müssen und die Zähne zusammengebissen und sich innerlich einen Ruck gegeben, bis er endlich die Hand auf die Klinke gelegt habe.

Der erschütternd Zuhörenden traten die Tränen in die Augen, und zuletzt umschlang sie den Gatten, der für sie einst das Ideal eines Offiziers und stolzen Kavaliers gewesen und der sich nun so erniedrigen mußte, um für seine Familie zu sorgen. Schluchzend ihr Gesicht an seine Schultern pressend, weinte sie bitterlich, während er nur ihr Haar streichelte und ihr ganz zerknirscht zuraunte: „Weine doch nicht so, liebe Edith, weine doch nicht! Ich will's ja nicht wieder tun, wenn Du's nicht magst. Es ist ja ohnedies kaum der Mühe wert. Weißt Du, was ich im ganzen letzten Monat verdient habe? Noch nicht ganz dreißig Mark! Ich versteh's eben nicht; es geht mir zu sehr gegen Natur und Gewöhnung. Der Kontrast ist denn doch zu groß. Zum Kuckuck, man kann seine Vergangenheit denn doch nicht ganz verleugnen! Ich geb's auf, wahrhaftig, ich geb's auf!"

Da richtete sich die Weinende wieder in die Höhe und faßte die Rechte ihres Gatten und sah ihm bittend und beschwörend in die Augen.

„Ja, das mußt Du, Bodo, das mußt Du mir versprechen. Ich will nicht, daß Du Dich so weit herabwürdigst und demütigst. Ich leide es nicht. Lieber möchte ich ja selbst von Haus zu Haus gehen."

Und er versprach es ihr erschüttert in die Hand. Dann erhellte sich sein Gesicht; ein tiefer, befreiender Atemzug schwellte seine Brust und mit einem Freudenruf zog er die neben ihm Sitzende an seine Brust.

„Weißt Du, Edith, mir ist ordentlich leicht ums Herz!" sagte er. „Es war zu furchtbar, Gott sei Dank, daß ich alles das nun hinter mir habe!"

11. Kapitel.

Ewald Bohm nahm seinen Austritt aus der Firma Oskar Müllheim und Kompagnie nach gütlicher Vereinbarung mit dem Chef schon am 1. September. In dem Hinterhause seines Grundstücks hatte Herr Genrich einem Flickschuster, einem säumigen Zahler, der hier ein leeres Zimmer inne hatte, gekündigt. Hier schlug der junge Kaufmann sein Kontor auf. Das Mobiliar war einfach: ein einfaches Pult, ein paar Stühle und ein Zahltisch, der den Kontorraum gegen die Kunden, die kommen sollten, abschloß. Das war vorläufig alles. Seine gemeinsame Wohnung mit Arno Zöller behielt der junge Chef der neuen Firma „E. Bohm" nach wie vor bei.

Der Anfang war schwer. Vom frühen Morgen bis zum späten Abend war Ewald Bohm unterwegs, um sich seine Kundschaft unter den Kohlenhändlern zu suchen. Seine Kontorstunden waren des Morgens von 8—9, des Mittags von 1—3 und des Abends von 7—8. Während der übrigen Zeit besuchte er die Kohlenplätze in allen Stadtteilen Berlins und Umgebung, um Briketts und Steinkohlen waggonweise an die Händler zu verkaufen. Er führte nur das Heinze-Brikett und ein paar Marken schlesische Steinkohlen. Wegen des kleinen ihm zur Verfügung stehenden Kapitals hatte er nur kleine Abschlüsse machen können. Für den ersten Monat hatte er nur dreißig Waggons Heinze-Briketts und ebenso viel Waggons Steinkohlen abschließen können. Dennoch hatte er Mühe, diese wenigen rechtzeitig abzusetzen. Es hieß ja erst, sich bekannt zu machen und Vertrauen zu gewinnen. Auf zwei Dinge richtete er sein Hauptaugenmerk: die bestellten Waren richtig abzuliefern und bei den Gruben und bei der Brikettfabrik prompt zu regulieren. Besonders das letztere lag ihm wie seine heilige Pflicht am Herzen. Da seine Kunden, die kleinen Händler, es mit dem Zahlen nicht so eilig hatten und er sie auch nicht zu sehr drängen durfte, um nicht die Kundschaft aufs Spiel zu setzen, so geriet er zuweilen in die bittersten Verlegenheiten, und manche Nacht wälzte er sich schlaflos auf seinem Lager mit der Sorge, wie er es anstellen sollte, um am nächsten Ersten pünktlich die erhaltenen Lieferungen zu bezahlen. Einmal fehlten ihm an dem zu Ultimo fälligen Betrage noch 50 Mark. Vergebens lief er von einem Ende Berlins zum andern, um zu versuchen, bei seinen Kunden, die ihm noch Zahlung schuldeten, den Betrag zusammenzubekommen. Aber es war wie verhext. Niemand hatte Geld. Als der Vorletzte des Monats herankam und die fällige Summe abgeschickt werden mußte, war das Manko noch nicht geringer geworden. Was nun? Er entdeckte sich seinem Freunde. Aber Arno war natürlich ebenfalls einmal wieder ganz auf dem Trocknen. Er hatte schon, wie er mit grimmigem Schmerz erzählte, seit vierzehn Tagen keine Zeile an seinem Drama schreiben können, weil er vor Geldsorgen nicht in der Stimmung war und weil er rasch ein paar kleine Novellen hatte schreiben müssen, um Geld zu schaffen. Aber auch davon hatte er bisher nicht eine einzige abzusetzen vermocht. Alles, was er für den Freund tun konnte, war, daß er ihm seine goldene Uhr anbot, die ein Erbstück von seinem Vater war.

Ewald Bohm nahm sie schweren Herzens. Es blieb ihm nichts weiter übrig. Dazu fügte er die seine, die leider nicht denselben Wert hatte, und es gelang ihm, bei einem Pfandleiher 50 Mark auf die beiden Wertstücke geliehen zu erhalten. Die Zahlung an Frau Kübler mußte auch er sich diesmal auf ein paar Tage stunden lassen.

Großes Interesse für die Geschicke der neuen Firma zeigte Herr Genrich. Er stattete dem jungen Kaufmann fast täglich Besuche in seinem Kontor ab, um sich nach dem Gang des Geschäfts zu erkundigen. Die größte Genugtuung gewährte es dem alten Herrn, wenn er dem jüngeren aus dem Schatz seiner geschäftlichen Erfahrungen einen Rat erteilen konnte. 195,16

dert und blieb längere Zeit bewußtlos. Er kam ohne Verletzungen davon. Ueber die Ursache der Explosion ist nichts bekannt.

* **Rüdesheim,** 26. Juli. (Gute Aussichten für die Weinernte.) Aus der Pfalz kommt die Meldung, daß der Stand in den Weinbergen in diesem Jahre besonders gut ist, so daß, wenn nicht ganz unvorhergesehene Naturereignisse eintreten, alles auf eine sehr gute Weinernte schließen läßt, die desto besser wird, je mehr warme Tage wir noch in diesem Sommer zu verzeichnen haben. Der Traubenansatz ist durchweg gut und übertrifft sogar noch den des Vorjahres. Viele hoffen sogar, daß dem guten 1911er noch ein besserer 1912er folgen werde. De Trauben brauchen indes noch etwas Regen. Ebenso gut klingen die Nachrichten, die aus den Rhein- und Moselgegenden über die Weinaussichten kommen.

Gottesdienste.

Evang.-ref. Gemeinde. Sonntag 9½ Uhr: Pastor Terberger.

Ev.-luth. Gemeinde. Sonntag 8 Uhr: Post. Heinenberg. 9 Uhr: Beichte. 9½ Uhr: Past. Wischnath, hl. Abendmahl. 11 Uhr: Kindergottesdienst. 2 Uhr: Predigt zu Höchsten.

Vereine und Versammlungen.

Dienstag 2½ Uhr: Frauenverein. 8 Uhr: Jungfrauenverein. Freitag 8¼ Uhr: Vorbereitungsstunde.

Evangelische Stadtmission Schwerte, Kuhstraße 7

Sonntag vorm. 8 Uhr: Blaukreuzstunde. Nachm. 2 Uhr: Gemischter Chor. 4 Uhr: Bibelstunde. Montag 8½ Uhr: Gemeinschafts-Bibelbesprechstunde.

Evangel. Männer- und Jünglingsverein Schwerte.

Sonntag vorm. 8 Uhr: Vereinsstunde. Dienstag abds. 8½ Uhr: Posaunenchor. Mittwoch 8½ Uhr: Gebetsstunde. Donnerstag 8½ Uhr: Männerchor. Freitag 8½ Uhr: Bibelbesprechstunde. Samstag 8¼ Uhr: Turnen.

Evang. Jugendverein.

Sonntag 2 Uhr: Antreten zum Spaziergang. Samstag 8¼ Uhr: Turnen.

Westhofen.

Sonntag 9½ Uhr: Gottesdienst. 2 Uhr: Kindergottesdienst.

Verantwortlich für die Redaktion: **Friedr. Kraas.** Druck u. Verlag von **Carl Braus,** beide in Schwerte.



Vornehm
wirkt ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut und ein schöner Teint. 2601
Alles dies erzeugt die allein echte Steckenpferd-Lilienmilch-Seife St. à 50 Pf., fern. macht der Dada-Cream
rote u. rissige Haut in einer Nacht weiß und sammetweich. Tube 50 Pf.
in Schwerte: Adler-Apotheke, sowie Neue Apotheke in Aplerbeck: Käthe Schulte Westhofen: Wilhelm Engels.

Hervorragende
Qualität und Preiswürdigkeit sind Vorzüge uns. Fabrikats. Erstere wird besonders erhöht durch unsern
Resonanzboden m. Klangsteg D. R. G. M. Nr. 458 403.
Wir liefern unsere
Pianos
direkt ab Fabrik
auch geg. Raten von monatl. 20 Mark franko zur Probe.
Jahresverkauf über 1000 Pianos, Flügel u. Harmoniums
Kataloge gratis.
Roth & Junius
Hof-Pianofabrik Hagen i. W. 102
2. Fabrik: Berlin S. 42.

Tapeten!
Naturell-Tapeten von 10 Pfg. an
Gold-Tapeten von 20 Pfg. an
in den schönsten und neuesten Mustern. Man verlange kostenfrei Musterbuch Nr. 396.
Gebrüder Ziegler, Lüneburg.

Krankenweine
Tisch- u. Bowlenweine
empfiehlt 4882
Drogerie Wilh. Heppe Nachf. Max Mehlhose.

Jos. Ehrhard,
Weingutsbesitzer
Rüdesheim a. Rhein
empfiehlt seine zum grössten Teil selbstgezogenen
Weine
Man verlange Preisliste 2926

Makulaturpapier
empfiehlt
Carl Braus, Schwerte.

Für
Schneiderinnen.
Sämtliche Kurzwaren
Besätze
Litze in allen modernen Farben, enorm billig.
Taffetseide
in allen Farben auch schwarz. 712
Garantieware p. Mtr. 1.35 M.
Gebr. Stein.
6

Otto Marx's 3 Mark-Korsett ist das beste.
Hamburger Engros-Lager, Schwerte, Ostenstrasse 20.

Für Brautleute!
Empfehle mein grosses Lager in
Herden
(ca. 25 Stück) und komplette 3805
Küchen-Einrichtungen
unter günstigen Zahlungsbedingungen (Ratenzahlungen).
Carl Feit,
Hüsingstr. 24.


Orig. franz. **Bordeaux-Rotwein**
garantiert rein, pro Flasche aus d. Haus 1.10 Mk., im Ausschank per Glas 20 Pfg.
Franz. Cognac,
Reines Weindestillat, pro Liter 14,00 Mk. empfiehlt
Carl Ralfin,
Gasthof zu Helle.
Telefon 251.

Rheinisches **Technikum Bingen**
Maschinenbau, Elektrotechnik, Automobilbau, Brückenbau.
Direktion: Professor Hoepke.
Chauffeurkurse.

Wo gehen wir morgen hin?

Unter dieser Rubrik bringen sich eine grössere Anzahl Hotels u. Restaurants, Ausflugsorte etc. unserer reizenden Umgebung den Touristen in empfehlende Erinnerung. Die Bedingungen über Aufnahme in dieser Tafel werden von unserer Geschäftsstelle gern mitgeteilt. Die Insertionspreise sind sehr mässig.

Die hohe Auflage und weiteste Verbreitung der „Schwerter Zeitung" verbürgen den Erfolg.

Schwerterheide.
Restaurant „Zu den drei Linden"
3 Minuten vom „Freischütz"
Haltestelle der Strassenbahn Schwerte-Hörde.
Saal, Kegelbahn, Gartenanlagen, Pianino.
Separate Zimmer.
Guter Kaffee mit selbstgebackenem Bauernstuten und selbsbereitteter Butter.
Täglich frische Milch. ff. Biere.
Vereine und grössere Gesellschaften werden um vorherige Anmeldung gebeten.
Heinr. Schäfer.
3326

Gasthaus „Zum Jägerheim" 3412
Besitzer: Heinrich Holsiepe
Telephon 141. **Holzen.** Telephon 141.
Gesellschaftszimmer, Saal mit Piano, schattiger Garten, angenehmer Aufenthalt für Vereine und Familien.
Guter Kaffee. Gute Weine. ff. Biere.

Restaurant Andreas Zebelein 3361
früher Werdelmann
Aplerbeckerheide.
Beliebter Ausflugsort ür Vereine, Familien und Gesellschaften. Schattige Gartenanlagen mit Kegelbahn. Grosser Saal mit Pianino.
Guter Kaffee mit Bauernstuten. Vorzügliche Speisen und Getränke zu mässigen Preisen.

Reckenhöhle.
2 Minuten vom Bahnhof Binolen der Strecke Fröndenberg—Neuenrade.
Ueberaus reichhaltige, reine, einzig in ihrer Art dastehende Gebilde, die erste Sehenswürdigkeit des Hönnetales. 3255
Verbunden mit
Restaurant und grossem Garten.

Ergste. Gasthof „Zur Linde"
Wilhelm Schneider, früher Kappenstein.
Altbekannter Gasthof, vollständig neu renoviert, hält sich Ausflüglern, Vereinen, Gesellschaften bestens empfohlen. Kaffee mit Bauernstuten. Gute Küche. ff. Biere. Weine nur erster Firmen. — Herrliche Gartenanlagen mit Kegelbahn. — Saal mit Pianino. Telefon: Amt Schwerte Nr. 158.
3248

Hönnetal. Hönnetal.
Restauration „Waldeslust".
Inh.: Heinr. Schünadel.
8 Minuten unterhalb der Station Klusenstein (Asbeckerweg).
Beliebter Ausflugsort. — Neu eingerichteter Saal mit Pianino und Orchestrion. — Separate Fremdenzimmer. — Tropfstein-Sammlung.
Gute Speisen und Getränke.
Grössere Vereine und Gesellschaften werden um vorherige Anmeldung gebeten 3255

Hotel Kissing :: Balve i. W.
Inhaber: H. Kohne
prächtig gelegen, in der Nähe des Hönnetals,
Bestgeeignetes Hotel am Platze für Vereine, Gesellschaften, Touristen und Sommerfrischler.
Vorzügliche Küche. :: Eigene Forellenfischerei.
Gegenüber der Kirche.
3252 Fernsprecher 8. — Fernsprecher 8.

Restaurant „Zum eisernen Kreuz"
Tel. 604 Ernst Klempt, Grüne Tel. 604
Ausschank von hellen u. dunklen Bieren :: ff. Weine
Herrliche Gartenanlage mit elektrischer Beleuchtung.
3247

Deilinghofen nächster Nähe des Felsenmeers. Bahnstation Hemer-Westig. Hönnetalbahn Klusenstein.
Gasthof Sonneborn früher Platthaus.
Besitzer: Heinr. Sonneborn.
Der Neuzeit entsprechend renoviert, 2 Säle mit Piano, Gesellschaftsräume. Grosser Garten mit Veranda. Garantiert gute Speisen und Getränke. Dortmunder Germania-Bier. Weine erster Firmen. Elekt. Licht. Angenehmer Aufenthalt für Sommerfrischler. Pension nach Uebereinkunft. Auf Wunsch Wagen am Bahnhof Hemer und Hönnetal sowie zu Ausflügen. 3253
Grössere Gesellschaften und Vereine werden um vorherige Anmeldung gebten. Telefon Amt Sundwig No. 22.e

Telephon 34 Restaurant Amt Schwerte
Dietr. Albrecht, Hennen
Geräumiger Saal.
Vorzügl. Kaffee :: Dortmunder Löwenbräu :: Reine Weine und Branntweine.
Eigene Liqueure. 3251
Inhaber der Bahnhofswirtschaft Hennen.

Bad Henkhausen Beliebtester Ausflugsort d. Lennetals, Bahnstation Hohenlimburg, 20 Minuten v. d. Strassenbahnhaltestelle.
Saison von Mitte Mai bis Anfang Oktober.
Natürliche eisenhaltige, seit 1816 zu Heilzwecken benutzte Mineralquelle. — Bäder zu jeder Tageszeit. — Schattige Gartenanlagen, ausgedehnte Waldwege. Angenehmer stiller Sommeraufenthalt. Pensionspreis 3,50 Mk. Vereinen und grösseren Gesellschaften stelle ich, wenn möglich, auf vorhergehende Bestellung meinen Saal zur alleinigen Verfügung.
3250 Der Besitzer: **Fr. Bläse.**
Fernsprecher 307, Amt Hohenlimburg.

Restauration auf dem Schälk.
Inh.: Joh. Michels.
Bekannt beliebter Ausflugsort. ∴ Schöne ausgedehnte **Waldwege mit Aussichtsturm.** ∴ Schattige Gartenanlagen. ∴ Angenehmer Aufenthalt mit Pension. ∴ Schön angelegte Kegel- und Rutschbahn
Gut gepflegte Weine und Biere.
∴ Eigene Brennerei. ∴
Guter Kaffee mit Bauernstuten.
Grössere Gesellschaften und Vereine werden um vorherige Anmeldung gebeten. 3254

Hotel-Restaurant „Sanssouci" b. Balve.
Inhaber: Cl. Vogtmann.
Bekannt angenehmer Aufenthalt für Sommerfrischler und Touristen. Direkt am Hochwald gelegen. Schöne Gartenanlagen. Grosser Saal für Vereine.
Vorzügl. Küche ff. Dortmunder Biere.
Eigene Forellenfischerei. ∴ ∴ ∴ Mässige Preise.
Grössere Gesellschaften, Vereine, Schul etc. werden um vorherige Anmeldung gebeten. 3249
Fernsprecher Nr. 11 Am Balve.

Nr. 175.
Spaziergang
2 Uhr: Kin-
Erieb. Krass.
ide in Schwerte.
Nahrung
nd Kranke
rig. franz.
Lothwein
rantiert rein,
o Flasche aus
Mk., im Aus-
20 Pfg.
Cognac,
ität, pro Liter
Reklin,
Seite.
n 251.
Elektrotechnik,
Brückenbau.
Hoppe
Schwerte.
Spezialität
Blagen
ehoben
Auf-
Kegel-
aus-
Tabelle.
Tabelle.
Tabelle.

Flammbäges Annoncenblatt für Schwerter und Umgegend.
„Schwerter Zeitung“ für Verbreitung in der bessergestellten geschäftlichen Erfolg.

Karnevalstrubel rasch hinter'nander weggetrunke, hat's auf sich.

Die Glocke des Präsidenten ertönte, ein wahres Ungeheuer, das durch einen elektrischen Knopf in Bewegung gesetzt wurde, und bei dessen schrillen Tönen die Damen sich entsetzt die Ohren zuhielten. Die Musik intonierte einen Büttenmarsch, vier Zeremonienmeister geleiteten zwei städtische Dienstmänner auf das Podium; im wirklichen Leben ein Doktor juris und ein angesehener Weinhändler, deren urwüchsiger Humor seit Jahren die Herzen aller Karnevalesen in Entzücken versetzte.

Sie waren im Grunde genommen weiter nichts, die beiden Gentlemen im blauen Leinenkittel, als eine Kopie von Eisele und Beisele, jenen bekannten Figuren, die einst durch ihre witzigen Zwiegespräche die Leier des Kladderadatsch in so köstlicher Bewegung hielten. Allein, das Lokalkolorit war unverfälscht, die gewissen Kalauer Originale, die Seitenhiebe auf Magistrat und Stadtverwaltung, auf internen Klatsch und gewisse Auswüchse in der Handhabung der Straßenpolizei der Mehrzahl von der Leber gesprochen. Und ein donnernder Beifall brauste durch den weißgoldenen Saal, daß selbst die Gewappneten auf den historischen Deckengemälden verwundert sich die Augen rieben und nach Schild und Flamberg griffen.

Hoch Hannes und Pitter! Da capo, da capo; den Schlußgesang da capo.

Und die beiden in der Bütt' nahmen einen tüchtigen Schluck, wischten sich mit dem Blusenärmel den angeklebten struppigen Bart und stellten sich in Positur.

Ei, was hasch de dann, Marie,
Unser Markt, der kimmt net mi.
Der Stadtrat hat jesa't,
Mer treibe zu viel Schtaad.

„Sollen mer uns das gefalle lasse?“ schrie der Hannes.

„Nee!“

Der Protest einer ganzen Bevölkerung lag in diesem einen Wort. Das leidenschaftliche Eintreten für ein altüberliefertes Recht, dessen Verletzungen vor einem Vierteljahrhundert schon einmal zu lärmenden Demonstrationen führte.

Die zwei städtischen Originale waren abgetreten, ein neuer Kantus verklungen, abermals gellte die Glocke des Präsidenten.

Ungeahntes Heil sei der Versammlung widerfahren. Ein Kind der Stadt, eine berühmte Sängerin, weile auf einige Tage in ihrer Mitte. Und diese gottbegnadete Künstlerin habe sich herbeigelassen, zur Verherrlichung des Abends und zur Ehre des Prinzen Karneval einige Perlen aus ihrem reichen Liederschatz zu opfern — Miß Francis Reeb-Cowland aus Santa Fé in Neumexiko.

Eine Bewegung entstand. Man tuschelte, man wisperte, die Damen setzten ihre kritischste Miene auf, und die Herren machten lange Hälse.

„Also doch.“

Mit verzehrenden Blicken hing Holday an der schlanken Mädchengestalt, die sich soeben vom Podium herab verbeugte; eine hochelegante Erscheinung in einem prächtigen Kostüm à la Poirret, den anmutigen Kopf mit dem schimmernden Altgoldhaar, gekrönt von einem Hut modernster Machart.

Ja, sie war es. Zug für Zug und Linie um Linie erkannte Holday die Jugendgeliebte wieder, die sprechenden großen Rehaugen, das feine, klassische Gesicht, den feinen Mund, den biegsamen Wuchs. Nur unendlich veredelt erschien ihm alles, geklärt und der Erschließung nahe; die Rosenknospe vor dem Erblühen zur köstlichen Pracht.

Der Hotelier zwinkerte ihn an mit verschmitzten Augen.

„Gell, da gucken Se, mit was wir hier alles aufwarte könne. Die Dame wohnt übrigens in meinem Hotel. Daß se allerdings von hier is, war mir selber fremd.“

Holday fuhr auf.

„In Ihrem Hotel, sagen Sie?“

„Ich schätz' mir's zur besonderen Ehre.“

„Dann — dann sind Sie vielleicht in der Lage, mir zu sagen, wer“ — Holday holte sich Atem und seine Augen suchten die Antwort schon im voraus von den Lippen des anderen zu reißen in tödlicher Angst — „wer die alte Dame ist und — und der Herr in ihrer Begleitung?“

Der Hotelier schnitt ein wahres Schelmengesicht.

„Die alte Dame ist eine Tante von Miß Cowland. Von dem Herrn wird behauptet, er sei der Gatte. Indessen, beruhigen Sie sich,“ fügte er rasch hinzu, als er die tödliche Blässe bemerkte, die auf Holdays Antlitz Platz nahm, „beruhigen Sie sich, Miß Cowland ist unvermählt, und der Herr mit der Künstlermähne niemand anders als ihr Impresario.“

Holday atmete auf. Nur wie fernes Klingen vernahm er Francis Stimme. Die Welt um ihn her war versunken; ihn umschwebte eine köstliche Vision von unsagbarem, himmelhohen Glück.

Der Beifallssturm der Versammlung gab ihn der Wirklichkeit wieder. Er sah, wie man die Künstlerin umringte und umschmeichelte. Ihr Goldhaar leuchtete, ihr glockenreines Organ drang bis zu ihm herüber.

Ein wütendes Gefühl rasender Eifersucht wallte heiß in ihm auf. Was wollten alle diese Menschen von ihr, diese Menschen, die ihm mit einem Male so ungeheuer lächerlich vorkamen im Flitterglanz ihrer Talmi-Orden. Er hätte aufspringen und jeden Einzelnen zur Seite reißen mögen. Weg da, ihr alle; ich habe hier alte, heilige Rechte!

Mit Mühe bezwang er sich.

Das Wiedersehen mit Fränze mußte an einem anderen Ort geschehen. Hier, unter den Augen einer tausendköpfigen Menge, war nicht der Platz dazu. Morgen — morgen wollte er sie aufsuchen, sie an sich pressen mit der ganzen Glut seines langgehegten und endlich gestillten Sehnens.

Es litt ihn nicht mehr in diesem menschenerfüllten Saale. Das Herz hämmerte und pochte zum Zerspringen in seiner freudig bewegten Brust. Er mußte hinaus; sein Glück hinausjubeln, hinausschreien in alle vier Winde.

Er verlor sich in der Tiefe des Kurparks. In den hohen Wipfeln über ihm harfte der warme Frühlingssturm, die Aeste knarrten, hie und da fiel ein Zweig vor die Füße des fieberhaft erregten Mannes. Zwischen den Stämmen hindurch blitzten die hellerleuchteten mächtigen Fenster des Kursaales, vom Flusse her drang das donnernde Brausen des Wehrs.

Nun stand der einsame Wanderer auf der Höhe der Bastei, genau an derselben Stelle, von wo vor genau zehn Stunden auch Fränze gedankenvoll dem nimmermüden Spiel der Wellen folgte, und blickte traumverloren in das wirbelnde Chaos zu seinen Füßen.

Der Fluß war stark angeschwollen in den letzten Stunden. Pfeilschnell schossen die lehmigen Fluten dahin, brandend brachen sie sich an der ihnen entgegengerichteten Spitze der Bastei, um dann in weißschäumender, sich überschlagender Hast das Wehr hinabzutollen. Dunkle Wolkengespanne jagten dahin am fast lichtlos gewordenen Firmament, höchstens der volle, bleiche Mond wurde auf Minuten sichtbar hinter zerrissenen Fetzen und warf spielende Lichter über Fluß und Tal. Weit hinter dem Grafenstein stand ein Wetter und schleuderte goldene Speere hinaus ins Land.

(Fortsetzung folgt.)

Wie er zu Fritz Reuter kam.

Eine tragikomische Geschichte von R. Leppin.

(Schluß.) (Nachdruck verboten.)

„Deubel!“ sagte der „Newöh“ und kratzte sich den Kopf, als er den Brief zu Ende gelesen hatte. „Da tat ich mir bald in die Nesseln setzen, als mein Meister in Brandenburg immer sagte. Was fällt dem alten Mann ein! Er möchte nach Eisenach kommen, Reuter sehen und sprechen! Das wär so'n Spaß! Da tät ich schön drin sitzen. Hoffentlich ist er gescheit genug, es nicht zu machen. Und mit dem Meistermerden ist das auch so eine Sache. Ich halt's nicht aus, so lange er dabei ist und mir mit der Wissenschaft zu Leibe rückt.“

Seit diesem Tage waren einige Monate vergangen, und Otto hatte noch nicht den Mut gefunden, auf den Brief seines Onkels zu antworten. Er fürchtete, wenn er von neuem Reuters Namen erwähnte, könnte der alte Herr schließlich doch eines Tages kommen, um auch einmal mit dem „großen Herrn“ sprechen zu können, ein Ereignis, das er sich Zeit seines Lebens gewünscht hatte. Erwähnte er den Namen nicht, so könnte der Alte erst recht nach fragen. So oder so — die Sache blieb auf jeden Fall bedenklich. Das beste war wohl, er schwieg.

Es war im Dezember. Das Mariental lag voller Schnee, und die Fichten hatten Hermelinmäntel angelegt, als wollten sie sich krönen lassen. Da klopfte eines Nachmittags der Briefbote beim Meister Köhler an und fragte nach dem Gesellen Otto Randorf.

„Mecklenburger,“ rief der Meister, „kommt einmal her, der Herr Onkel hat geschrieben und hat den Brief rekommandieren lassen.“

Otto unterschrieb den Schein und trat mit dem Brief in eine Ecke. Beinahe wären beim Oeffnen die beiden „Füchse“ auf die Erde gerollt, die dem Briefe beilagen und es zuwege brachten, daß des Gesellen Augen hell aufleuchteten. Aber als er dann den Brief las, da verlor sich ihr Leuchten wieder, und mit einer leichten Verwünschung steckte er ihn ein, um sich wieder an die Arbeit zu begeben.

Der Alte wollte zum Feste kommen und sich einige Tage aufhalten. Das konnte ja ein „gesegnetes“ Fest werden, wenn er den „Herrn Reuter“ sprechen wollte und erfuhr, daß Otto ihn selbst noch nie gesehen hatte — — —

Weihnachten war da. Die Stadt lag im Schnee, und durch die Straßen blies ein scharfer Wind. Die Menschen hielten sich in den Häusern, und selbst die Kinder, die sich sonst vor Wind und Wetter nicht fürchteten, schienen heute keine Freude daran zu haben. Sie saßen daheim in der warmen Stube; die Mädchen spielten mit ihren Puppen, und die Jungen bliesen das Waldhorn oder spielten mit ihren Holzsoldaten.

Unter den wenigen Passanten, die dem Wetter zum Trotz auf der Straße waren, befanden sich auch ein junger, kräftiger Mann mit frischem, etwas hochmütigem Gesicht, und ein altes Männchen, von dessen Gesicht man nur wenig sah, denn er hatte den großen Kragen seines Pelzmantels hochgezogen. Der Alte trippelte neben dem Jungen her und verhielt sich schweigsam, nur hin und wieder nickte er mit dem Kopfe zu der Rede des Jungen. — Nach einer Weile machten sie Halt. „So, lieber Onkel, hier ist der ‚Halbe Mond'.“

Der Alte nickte wieder bloß und trat in den schützenden Hausflur.

Das Restaurant war nur wenig besucht. Wer nicht mußte, ging heute nicht aus. Otto setzte sich an einen Ecktisch, wo das Licht nicht so hinfiel, und sagte: „Der Herr Reuter ist noch nicht hier, wie ich sehe. Er wird vielleicht Besuch haben oder beschäftigt sein.“

„Heute am ersten Feiertag? Da arbeitet doch kein guter Christ.“

„Nun, es war ja auch nur eine Vermutung von mir.“

Es mochte eine Stunde vergangen sein, als in der Tür ein neuer Gast erschien. Ein mittelgroßer, etwas beleibter Mann mit schwachem Vollbart und einer Brille, die er beim Eintritt abnahm und mit dem Taschentuch putzte.

„Das ist er,“ flüsterte der Neffe.

Der Alte sah unauffällig, aber doch mit offensichtlicher Spannnng hinüber.

„Er sucht uns, geh' ihm doch entgegen.“

Otto erhob sich. Da schien auch der neue Gast die zwei bemerkt zu haben. Gemächlich schritt er auf sie zu.

„Guten Abend!“

„Ach, das ist wohl Ihr lieber Onkel,“ fuhr er fort, noch ehe Otto Zeit gewann, vorzustellen.

„Ja, Herr Reuter, ich bin's, und ich freue mich, daß Sie mir die hohe Ehre erweisen, sich zu uns zu setzen.“

Der Angeredete lächelte. „Aber ich bitte Sie! Einem Landsmann, der noch dazu gewissermaßen zur Zunft gehört.“

Der Alte strahlte.

„Zu viel Ehre, zu viel, Herr Reuter. Was ich mit meinen schwachen Kräften getan habe, um auch das Herz der Bücher kennen zu lernen, wenn ich so sagen darf, das ist nur wenig.“

„Nicht so bescheiden sein, lieber Landsmann.“

„Das sagen Sie!“ rief der Alte ganz begeistert. „Sie, der Sie die Bescheidenheit selbst sind. Nein, Herr Reuter.

„Prost, Landsleute,“ schnitt Reuter den Faden der Erzählung ab.

„Prost, Herr Reuter,“ antwortete der Meister.

„Wenn es nicht unbescheiden ist, dann möchte ich wohl fragen, hatten Sie nicht früher einen volleren Bart?“

„Ja,“ fiel Otto ein, „Herr Reuter ist krank gewesen, und da ist ihm der Bart etwas ausgegangen.

Der Meister warf ihm einen mißbilligenden Blick zu und wandte sich entschuldigend zu Reuter.

„Jugend immer ungefragt mit dem Mund vorweg.“

„Hat nichts zu sagen, lieber Meister, und 's war auch recht: ich war krank.“

„Oh! Hoffentlich sind Sie nun wieder ganz gesund.“

„Nun, so recht noch immer nicht. Ich muß mich noch sehr vorsehen!“

„Ja, davon hat die Jugend keine Ahnung; wir Alten, wir wissen's. Mir scheint, daß Sie früher lustiger ausgesehen hätten. Mit Verlaub! Nicht wahr, Sie nehmen's nicht übel?“

„Bewahre, bewahre! Die Krankheit hat mich in der Tat ernster gemacht.“

„Sind Sie schon lange weg aus unserm Mecklenburg, wenn ich fragen darf?“

„Einige Jahre.“

„So, so. Entschuldigen Sie meine Unwissenheit. Ich dachte, schon länger, da Sie nichts mehr vom Mecklenburger Dialekt an sich haben. Sie sprechen wie ein geborener Thüringer.“

„Ja, wenn man's alle Tage hört!“

„Es geht doch nichts über unser Mecklenburger Platt. Ich spreche es zu Hause immer, und ich möchte mich wohl gern mal mit Ihnen auch in unserm Platt unterhalten.“

„Ach Onkel, das geht doch hier nicht, in diesem feinen Lokal.“

„Grünschnabel, mit Respekt zu sagen. Was weißt du? Unser Platt steht ebenso hoch, wie das Hochdeutsche, nicht wahr, Herr Reuter?“

„Da haben Sie sicher recht, indes . . .“

Restaurant „Zum Adler"

Hagenerstraße 14

Besitzer: Carl Feit. Neuer Inhaber: Wilh. Kamp.

Empfehle dem geschätzten Publikum von Schwerte und Umgegend meine Lokalitäten.

Ia. gepflegte Biere

aus der Brauerei Ostermann.

Reichhaltig. Hamburger Buffet.

Um geneigten Zuspruch bittet 5196

Wilh. Kamp, Restaurateur.

NB. Den pp. Vereinen und Gesellschaften halte ich mein Gesellschaftszimmer mit Piano bestens empfohlen.

Familien-Drucksachen

liefert schnellstens

Carl Braus :-: Schwerte-Ruhr, Gr. Marktstr. 3-5.

Gummi-

Schläuche, Scheiben, Platten und Ringe

sowie 3712

Verpackungen u. Putzwolle für Maschinen etc.

Wringmaschinenwalzen sowie alle technischen Artikel

liefert billigst ab Lager

Herm. Duhme jr.

Hagenerstrasse 18

Nach der Wahl

eines gekauften Gegenstandes sieht mancher zu seinem Schaden erst ein, dass er einem **redegewandten Schlauberger** in die Hände gefallen ist, der ihn über die wahren Tatsachen hinwegzutäuschen verstanden hat. So werden z. B. in letzter Zeit häufig gutmütige Käufer in der Weise irregeführt, dass ihnen vorgemacht wird, irgend ein beliebiges Fabrikat

Hausbacköfen oder Fleischräucher

sei ebensogut und dauerhaft als die weltbekannten un bewährten **Weberschen Originalfabrikate,** oder es wird dem ahnungslosen Käufer ein anderer Bestellzettel untergeschoben. Deshalb Vorsicht! Bestellen Sie nur au einem **Weber**'schen **Bestellzettel** mit Firmendruck.

Jeden Backofen und Räucherapparat auf Wunsch 6 Wochen auf Probe. Schriftliche Garantie! Ueber **40000 Stück** in Betrieb! Lieferant vieler Behörden! Preise bekannt billig! Zahlungsbedingungen äusserst günstig! Verlangen Sie neueste Preisliste von der ersten und grössten Spezialfabrik für Hausbacköfen und Fleischräucher.

Anton Weber, Niederbreisig 1. Rheinld.

Weber's Hausbackofen backt nicht nur Weissbrot, sondern auch das Rheinische Kornbrot und ist der einzige Ofen, der von über 30,000 Landwirten geprüft und für gut befunden wurde.

Fliegenfänger „Paff"

der beste

3 Stück **20** Pf.

10 „ **60** „

5130 **L. Weinberg.**

Mietverträge

sind vorrätig in der

Buchhandlung Carl Braus

Schwerte (Ruhr), Grosse Marktstr. 3-5.

Morgenmädchen

gesucht. 5114

Frau Luck, Königstr

Roggen

kauft zu höchsten Preisen 5189

L. Weinberg.

Fleißiges sauberes

Mädchen

zum 1. Okt. gesucht. Von wem sagt die Geschäftsstelle d. Ztg. 5178

Ein ordentl.

Dienstmädchen

krankheitshalber sofort gesucht. 5166

C. Jungesblut,

Central-Hotel Sternberg.

Institut Boltz Einj., Fähnr. Prim., Abitur.

Ilmenau i. Thür. Prosp. frei.

Mein diesjähriger

Saison-Ausverkauf

beginnt heute. Beachten Sie bitte die Preise in meinen Schaufenstern.

Günstige Einkaufsgelegenheit für die Reise!

:: Moderne Formen! ::



:: Erstklassige Fabrikate! ::

Billigste Bezugsquelle für gute Schuhwaren.

Eigene Reparatur-Werkstatt.

C. W. Böhmer,

Grösstes Schuhwaren-Verkaufshaus am Platze.

Hüsingstrasse 30 5195 Telephon 227.

---

2 Wohnungen

2 Zimmer part., abgeschlossen, und 4 Zimmer, beide mit Stallung u. Gartenland, sofort oder später zu vermieten.

Näheres beim Kastellan des **Progymnasiums.** 5179

Wegzugshalber abgeschlossene

Etage

von 4 Zimmern mit Balkon und Vorratskammer zum 1. Oktober zu vermieten. 5194

Karl Geilhorn,

Rosenweg Nr. 52.

Abgeschl. Etagen

von 4, 5 und 6 Zimmern und **Wohnungen** von 3 Zimmern mit allen Bequemlichkeiten und Garten per sofort oder später zu vermieten.

Wilhelm Luck,

25 Königstraße.

In meinem Hause, Hörderstraße 43 (früher Schermeng), sind noch 3—4 schöne

Mansarden

an ruhige Familie zum 1. Okt. zu vermieten. 5087

Lehrer H. Kohlmann.

Abgeschl. 3 Zimmer-

Wohnung

sofort oder zum 1. Oktober zu vermieten. 5078

Tiefstr. 5, II. Etage.

Hochfeines erstklassiges

Pianino

nur kurze Zeit gespielt, kräftig gebaut, hochmoderne Ausstattung, verkaufe m. 10 Jahren Garantie äußerst billig. 5008

H. van Bremen,

Dortmund Heiligerweg 15. Telephon 768.1,

Schimmelbildung verhinderndes

Pergamentpapier,

sämtliche Artikel zum Einmachen empfiehlt billigst 5180

Karl Kühl,

Fernruf 165.

Zurückgekehrt:

Dr. Goecke.

5176

Dr. med. Hess

Hagen i. W.

Langestrasse 36, Telephon 822

Medico-mechan. Institut.

Orthopäd. Gymnastik gegen Rückgrat-Verkrümmungen und schlechte Körperhaltung.

Behandlung von X-Beinen, O-Beinen u. Fussbeschwerden. Individuelle Behandlung von Plattfüss. u. Plattfusseinlagen nach Gipsabdruck. 5159

Zurückgekehrt! 5165

Dr. med. Hugo Steinberg

Spezialarzt für Haut-, Harn- und Blasenleiden.

Dortmund, Königswall 44.

Bestimmt Ziehung

1. u. 2. August in Bonn

Erste 4728

Rheinische Pferde-Lotterie

5717 Gewinne Mk.

80000

40 Pferde Mk.

50000

5677 Gewinne Mk.

30000

Hauptgewinn Mk.

10000

Lose **1 M.**, 11 Lose **10 M.**

Porto u. Liste **30 Pf.** vers.

G. Brinker, Düsseldorf.

Postfach 629.

Rossfliegen

mit Brut, vernichtet radikal **Rademachers Goldgeist.** Patentamtl. geschützt Nr. 75198. Geruch- u. farblos. Reinigt d. Kopfhaut v. Schuppen, beförd. d. Haarwuchs, verhüt. Zuzug v. Parasit. Wichtig f. Schulkinder. Tausv. Anerkennungen. Fl. à M 1.— u. 0.50 in den Drogerien und Apotheken.

Depot in Westhofen: Drogerie **Wilhelm Engels.** 4892

„Beharrlichkeit führt zum Ziel"!

— Modell 1911 —

„Stets bereit— Hände — frei" —

das Produkt 7jähriger Versuche und Erfahrung, leistet in jedem Haushalt, in jedem Beruf vortreffliche Dienste. Kein Massenartikel, kein Leuchten in der Tasche, keine Marktware, daher auch kein Verdrussartikel. Preis 4 bis 20 Mark, Brenndauer 5—100 Std. Versand gegen Nachnahme, bei Vorausbezahlung Porto und Packung frei. Batterie-Abonnement frei Haus. Wiederverkäufer sucht

Gustav Remus-Armee-Laterne, Halle a. S. 7.

Zeugniss:

„R. A. L. leistet bei Versehgängen zu Kranken vorzügliche Dienste. Auf die Brust im Knopfloch eingehakt, beleuchtet sie hell den Weg, erleichtert Lesen und Schreiben beim Kranken." 3485

Rabensburg Niederösterreich, 14. III. 1911. Pfarramt gez: Ibl. Pfarrer.



Arbeiter, ält. u. jugendl. f. leicht. Arbeit b. hoh. Lohn f. dauer. Arb. ges. **A. A. Ursell,** Blechwarenfabr., Altendorn. 3120

Die Beleidigung, die ich gegen Familie Götz ausgesprochen habe, nehme ich als unwahr zurück.

Frau Herling,

Schwerte, Beckestraße 60.

Der

Theaterverein „Fröhlichkeit"

Holzen

feiert am **Sonntag, den 28. cr., nachmittags 4 Uhr beginnend** beim Wirt Aug. Michel, in den Rosen, sein diesjähriges

Sommerfest

durch Konzert, Theater u. Ball.

Karten im Vorverkauf 50 Pfg., an der Kasse 60 Pfg.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein 5193

der Vorstand.

Freischütz.

Sonntag, den 28. Juli, nachm. 4 Uhr und abends 8 Uhr:

Grosse Militär-Konzerte

ausgeführt vom **ganzen Trompeterkorps des 15. Feldartillerie-Regiments aus Saarburg** unter persönlicher Leitung des Königl. Musikmeisters **Herrn Vietz.**

Abends grosse Illumination des Waldes.

Eintritt 50 Pf. **10 Karten 3.— Mk.**

Die Billette zum Nachmittagskonzert haben auch zum Abendkonzert Gültigkeit. 5122

Onkel Seppel ist mal wieder da!

Mittwoch, den 31. Juli:

Großes Kinderfest

im Freischütz. 5124

Lichtspieltheater

Reichskrone.

Programm für den 27. u. 28. Juli.

1. **Indo-China, Feier in Luang Prabrant.** Interessante Naturaufnahme.
2. **Willy als jurynfreier Kunstmaler.** Drollige Geschichte vom kleinen Willy.
3. **Die verwünschte Stiefmutter.** Eine Geschichte aus dem Leben.

Zwei hervorragende Schlager:

4. **Die Lüge des Lebens.**

Großartiges Drama aus dem Leben eines Arztes, gespielt von ersten nordischen Künstlern. Drei Akte. Spieldauer eine Stunde.

5. **Marineleutnant v. Brinken u. die marokkanischen Wirren.**

Aeußerst spannende Handlung.

6. **Die List des Farmers.** Hervorragendes Drama aus dem Westen.
7. **Der Dorfjunge in Newyork.** Spannende Geschichte.
8. **Die Wirkung des Helmes.** Humoreske. 5186

Kinderhort, Holzbaukästen, Schaukeln, Kindermöbel.

Wilh. Streck, Bonn.

Umsonst reichhalt. Muster-buch Nr. 10. 3416

Preiselbeeren

für Ende August bis Oktober zu 23—28 Pfennig pro Pfund, freibleibend ab hier unter Nachnahme. Körbe von 20 Pfund an. Es gelangen nur ausgesuchte Beeren zum Versand.

Sauerl. Verein für Verwertung der Beeren,

jetzt Aloys Hoff, Meschede-Ruhr

Inkarnatklee 5188

empfiehlt billigst

L. Weinberg.

„Nagut"

Geflügelfutter

wodurch ununterbrochen viele Eier den ganzen Sommer hindurch, sogar ohne freien Auslauf erzielt werden, empfiehlt:

Wilh. Heppe Nachf., Schwerte.

Frau A. Pittner, Alt-Rahlstedt b. Hamburg, schreibt am 9. September: Schroff habe ich Dankschreiben als bezahlte Sache angesehen, da ich aber seit einem Jahre Ihr Nagut füttere, bin ich anderer Meinung geworden. Ihr Nagut ist etwas, was durch nichts übertroffen wird. Seit 3 Jahren habe ich Hühner, aber 2 Sommer so wenig Eier, daß ich dieselben abschaffen wollte. Seitdem ich Ihr Nagut füttere, legen die Hühner seit November vorigen Jahres ununterbrochen, sodaß ich wir sage, wie ist das möglich u. s. w. 5174

Technikum Hoch-, Maschinenbau-, Elektrotechnik, Bauschule, Holzgewerbeschule,

Elektrotechnische Schule Beginn Ende Okt. u. Ostern. Vorunterr. Anf. Okt. Satzungen kostenlos. **Lemgo** L.

„Nun, es war ja auch nur eine Vermutung von mir."

125 Metall-Bettstellen

für Erwachsene und Kinder kauften wir aussergewöhnlich vorteilhaft. 5160

Wir bringen diese in nur schönen, modernen Formen von heute ab zu nachstehend

enorm billigen Preisen zum Verkauf.

Serie I
Einzelne **Bettstellen**, etwas im Lack beschädigt, sonstiger Verkaufswert bis 35 Mark . . jetzt **16.50**

Serie II
Elegante Modelle, sonstig. Verkaufswert bis 40 Mk. jetzt **21.50**

Serie III
Moderne neue Formen, sonstiger Verkaufswert bis 55 Mark . . . . . jetzt **27.50**

Kinder-Betten **7.20** **8.75** **13.95** **18.00**

Jede Bettstelle für Erwachsene mit **PATENT - MATRATZE.**

Auflege - Matratzen in Alpengras, Kapok, Rosshaar zu besonders billigen Preisen.

Eigene Polster- und Schreinerwerkstätten.

SINN & CO.

Hagen i. W.

Wir bitten höflichst um Besichtigung unserer **Möbel - Ausstellung** ohne jede Kaufverpflichtung.

Bekanntmachung.

Es wird beabsichtigt denjenigen Veteranen und Veteranen-Witwen, welche mindestens 2 Jahre in Schwerte wohnen und deren Einkommen weniger als 900 Mark jährlich beträgt, auch in diesem Jahre einen **Ehrensold** zu gewähren.

Die in Frage kommenden Einwohner wollen sich unter Vorlegung der Militärpapiere, Steuerzettel und einer Verdienstbescheinigung im alten Rathaus (Zimmer Nr. 2) bis **zum 15. August cr.** melden.

Bei denjenigen, welche bereits im vorigen Jahre einen Ehrensold erhalten haben, bedarf es eines erneuten Antrages nicht.

Schwerte, den 25. Juli 1912.

Der Magistrat:
Niederstadt.

5177

Für die Reise!

Grösstes Kaufhaus dieser Art des Westens.

Auf unseren **Auktionen** ersteigerten wir grosse Posten

neue u. getragene Anzüge

für Herren, Burschen und Knaben.

Hosen, einzelne Joppen, Westen.

Gute Schnhe billig.

Sämtliche getragenen Kleidungsstücke sind in unserer eigenen Schneiderwerkstatt **gereinigt** und **gebügelt** und teilweise von neuen nicht zu unterscheiden.

Sie kaufen elegante, vor allen Dingen gute Sachen für wenig Geld.

Westl. Pfandleih - Anstalt
Dortmund
Verkaufslokal: **Rheinischestrasse 42** neben der Wallhala.
Eingang durch den Mittelflur. 5182

Zum Einmachen

Zucker krystall, Plattenzucker	ungeblaut	Nelken	
Pergament-Papier, pr. Mtr. 12 Pfg.		Ingber	
Arrac		Senftkörner	
Rum		Stangenzimmt	
Span. Pfeffer		Lorbeerblätter	
Weissen Pfeffer		Fruchtessig	
Piment		Essig-Essenz	
		Schwefelfäden	
		Weinstein	
		Salycil	

5187

L. Weinberg.

Damenhüte und **Kinderhüte** enorm billig. 5161

Saison - Ausverkauf!

E. Bracht
Hagen i. W.
Mittelstr. 13. Fernruf 926.

Frauen u. Mädchen
für leichte Sortier- u. Packarbeit f. dauernde, lohnende Beschäftigung gesucht. 5184
Nickelwerk Schwerte (Ruhr).

Proviantamt Münster kauft guten, trockenen Roggen neuer Ernte und gutes Heu vom 1. Schnitt. Stroh kann noch nicht angenommen werden. 5185
Hörde, den 25. Juli 1912.
Der Landrat. J. V.: gez. Dr. Haslinde.

Auch Gemüsen und Salaten gibt **MAGGI's Würze** besonders kräftigen Wohlgeschmack. Bestens empfohlen von
Wilh. Heppe Nachf., Max Mehlhose, Med.-Drogerie, Colonialw. u. Delikatessen, Ostenstr. 3. 5170



Yoghurt - Milch
System Dr. Thomas.
Nahrhaft u. bekömmlich
∴ **Alleinverkauf** ∴
Drogerie Carl Trog.

Unstreitig das beste u. praktischste aller Kochbücher.
M. Ehrhardt
Grosses illustriertes Kochbuch
für den einfachen, bürgerlichen und feineren Tisch.
Mit farbigen Kunstbeilagen und Textbildern zusammen über 1000 Illustrationen. Hochelegant und solid gebundener vielfarbiger Prachtband. Lexikon-Format.
Neue vollständig umgearbeitete und vermehrte Auflage von **A. Mathis**, Küchenmeister und Traiteur.
Präsident des Internationalen Verbandes der Köche in Frankfurt a. M.
Inhaber höchster Auszeichnungen, 18 Ehren-Diplome, 10 goldene Medaillen.



Ganzleinenband Preis M. 3—.

Auf Fachausstellungen in Berlin, Paris, London, Wien, Brüssel, Cöln, Frankfurt a. M., Hamburg Leipzig, Strassburg i. E. etc. mit goldenen Medaillen etc. prämiiert; hunderte von Gutachten aus ersten Fachkreisen rühmen begeistert seine Vorzüglichkeit und praktische Verwendbarkeit. Es umfasst das ganze Wesen der modernen Küche, sowohl für den kleinsten wie auch für den grössten Hausstand. Ein zuverlässiger Berater für alle jene zahllosen grossen und kleinen Dinge des Haushaltes, die das Wohlbehagen, die Gemütlichkeit und das Glück im Hause ausmachen. Unbedingt das praktischste Hausbuch und schönste Festgeschenk für jede Dame.

Buchhandlung Carl Braus
Schwerte (Ruhr), Grosse Marktstr. 3—5.

Reparaturen
an Regenschirmen in eigener Werkstatt
auch an solchen, welche nicht von mir gekauft sind
prompt und billig.
Auf jede Reparatur kann gewartet werden.
Bernhard Feit
Hüsingstrasse 23. 545 **Fernruf 221.**